

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

111 (13.5.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680994)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Petersstr. 5.

Fernsprechanzeige Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoucen-Expeditionen von F. Wiltner und Ant. Baruffe, Gaarenstraße 5. Delmenhorst: F. Debelmann. Bremen: Herren C. Schlette u. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 111.

Oldenburg, Freitag, den 13. Mai 1898.

XXXII. Jahrgang.

Siezu zwei Beilagen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Oldenburg, 13. Mai.

Der ganze Unzug sensationeller Depeschen, wie sie gewisse Telegraphenbureau und Zeitungsredaktionen für gut befinden, entfällt sich bei diesem Kriege. Da hieß es vor wenigen Tagen: Bei den Anrücken hat eine Schlacht stattgefunden; die Flotten wurden gesehen, man hörte Kanonendonner, und schließlich sah man gar zwei „anscheinend schwer beschickte“ Kriegsschiffe in Key-West einlaufen. Die ganze Meldung erwies sich als un wahr! Dann kam vorgestern die Nachricht: Das spanische Cap Verde-Geschwader ist nach Cadix zurückgekehrt. Der Militärattaché bei der amerikanischen Botschaft in London telegraphierte das nach Washington und dort wurde es offiziell bekannt gegeben. Jetzt erweist sich auch diese Meldung als un wahr. Niemand weiß anscheinend sicher, wo sich z. B. die spanische Cap Verde-Flotte befindet. Der spanische Marineminister erklärte, „sie befinden sich gegenwärtig da, wo sie ihren Befehlen gemäß sein solle.“ Der spanische Gesandte in Mexiko soll auf Ehrenwort versichert haben, daß ein Teil der spanischen Flotte augenblicklich unterwegs nach Manila sei. Die ganze Meldung aber von der Ankunft der Cap Verde-Flotte in Cadix wird als eine Kriegeslist der Spanier bezeichnet, um in der amerikanischen Aktion Verwirrung zu bringen. All diesen Vorurtheilen gegenüber wird man gut thun, hinstor jede einzelne Nachricht nur mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen und etwas erst dann sicher zu glauben, wenn der Bericht über eine vollendete Thatfache vorliegt.

Solch ein bestimmter Bericht liegt jetzt aus Key-West vor. Am Mittwoch Nachmittag hat bei Cardenas (an der Nordküste Kubas, östlich von Havana) ein Gefecht stattgefunden, welches eine Stunde dauerte. Der amerikanische Kreuzer „Wilmington“, das Hilfskanonenboot „Dobson“ und das Torpedoboot „Winslow“ liefen in den Hafen ein, um die dort befindlichen spanischen Kanonenboote anzugreifen; sie belagerten dieselben aber erst zu Gesicht, als die spanischen Batterien zu feuern begannen. In diesem Augenblicke kamen spanische Kanonenboote heran und feuerten ebenfalls auf die amerikanischen Schiffe. Der „Dobson“ brachte die Leichen von vier Gefallenen, darunter ein Fähnrich, sowie fünf Verwundete, darunter ein Offizier, nach Key-West. Sämtliche Gefallene und Verwundete gehören der Besatzung des „Winslow“ an.

Eine weitere Meldung besagt: Bei dem Gefecht konzentrierte sich das Feuer der Batterien der spanischen Kriegsschiffe auf das Torpedoboot „Winslow“, dessen Kessel gesprengt wurde. Die Schiffe „Dobson“ und „Wilmington“ eilten dem „Winslow“ zu Hilfe; alle drei zogen sich sodann zurück. — Das Gefecht endete also anscheinend mit einem Erfolg der Spanier.

Außerdem wird aus New-York depechiert: Das „Journal“ veröffentlicht eine Depesche von Fort de France (Martinique), lautet: Das amerikanische Geschwader, bestehend aus neun Schiffen, bombardiert gegenwärtig San Juan, die Hauptstadt von Portorico. Man wird gut thun, eine Verstärkung der Meldung abzuwarten.

Aus Madrid wird gemeldet: In Gibraltar oder Alpercas ist von der Explosion eines spanischen Torpedoboots nichts bekannt. Also auch diese Nachricht erweist sich als hinfällig!

Ueber die innere Lage Spaniens lauten die Nachrichten trotz ihrer Dürftigkeit wenig günstig. Die Rede Salmerons, des Führers der Republikaner in den Cortes, hat der Stimmung dieser Partei Ausdruck gegeben. Er sagte u. a., das spanische Parlament sei nicht die Vertretung des Volkswillens, da die meisten Abgeordneten, sogar die der Opposition, durch die Regierung erdabergewählt worden. Er beschuldigte die monarchische Regierung, Spanien systematisch isoliert zu haben, während ein Einverständnis mit den europäischen Mächten und liberalen Republiken die Einschaltung der Vereinigten Staaten aufgewogen hätte. Die Genöthigung der Autonomie zur rechten Zeit im Einverständnis mit den nordamerikanischen Mächten herbeizuführen. Er sei für eine nationale, wahrhaft nationale Regierung, die sich der Lage gewachsen zeige. Diese Regierung aber sei bloß möglich nach dem Abgang einer ehrenwerten Dame. Er würde mit Freunden vernehmen, daß dieser in Wien Gemächter vorbereitet werden. — Nach halbamtlicher Mitteilung bereitet die Regierung eine Note an die Großmächte vor, worin sie wegen Verletzung des Völkerrechts durch die Nordamerikaner Beschwerde zu führen beabsichtigt. Der erste

Fall betrifft die Behandlung, welche die Fahrgäste des durch die nordamerikanische Flotte abgefangenen Dampfers „Argonauta“ durch die Marinemannschaften erfahren haben. Dieselben haben nämlich zu Protokoll gegeben, daß sie von den nordamerikanischen Soldaten vollständig ausgeplündert wurden, wobei einer portugiesischen Dame sogar die Ohrringe mit Gewalt entrißen seien. Die Offiziere hätten von diesem Verhalten der Mannschaft volle Kenntnis gehabt, sich aber geweigert, zum Schutze der Verurtheilten irgend etwas zu thun. Der zweite Beschwerdepunkt betrifft die Verwendung von Bomben mit Brandstoffen in der Schlacht bei Cavite, deren Zusammenlegung nach dem vom spanischen Generalgouverneur Augustin gegebenen Bericht einen offenen Verstoß gegen die Genfer Konvention vom 22. August 1864 in sich schließt.

Die Unruhen in Italien.

Oldenburg, 13. Mai.

Die italienische Regierung ist der Ueberzeugung, daß es sich bei den Unruhen der letzten Tage um einen wohlbedachten sozialistischen Plan handelt. Sie hat die Nachricht erhalten, daß sich in Chiasso etwa 800 italienische, in der Schweiz wohnende Sozialisten vereinigt hätten, mit der Absicht, in Italien einzudringen. Ein zweiter Haufe, einige hundert Mann stark, brach von Lausanne auf, wie es heißt in der Richtung gegen den Simplon. Seitens der italienischen Behörden wird die Grenze scharf bewacht; zahlreiche Truppen-Abteilungen durchstreifen die von der Schweiz aus einmündenden Verkehrswege. Außerdem wird aus Vercelli gemeldet: Eine große Zahl katonnenweise aus der Schweiz nach Italien ziehender Italiener ist durch das militärische Aufgebot zur Heimreise veranlaßt worden. Auf dem Bahnhof in Vercelli warten etwa 500 Italiener auf Weiterbeförderung, unter denen sich eine größere Anzahl Militärlieferanten befinden. — Wie einige römische Blätter melden, soll es sich bestätigen, daß in Mailand bei der Geliebten des Abgeordneten Turati, Frau Vultschhoff, einer eifrigen Aktivistin, ein Schriftwechsel betreffend die Organisation der Unruhen, sowie der ganze verabredete Plan und Papiere gefunden worden seien, durch die eine Anzahl sozialistischer, anarchischer und republikanischer Führer bloßgestellt werden.

Ueber die Lage in Mailand während der letzten Tage erhält die „Frankf. Ztg.“ einen Brief: Um den Polizeiverkehr nicht ganz unterbrechen zu müssen, befürdet man die Wohnungen unter Kavallerie-Bedeckung durch die Stadt; denn man befürchtet, daß ohne solchen Schutz alles ein Raub der wilden Menge werden möchte. Auch der Eisenbahnbetrieb hat fast gelitten, und es ist fast ein Wunder, daß alle hier weilenden Fremden, die nach den ersten blutigen Zusammenstößen überhaupt die Flucht ergriffen, haben befördert werden können. Ueberall wird verurtheilt, Barricaden zu errichten, zu denen alles, dessen die Menge habhaft werden kann, zusammen getragen wird, und um das Militär um so fester anzugreifen und herausfordern zu können, legt man Kinder darauf! Zahlreiche Herbesammlungen wurden mit Petroleum übergoßen, angezündet und am Raub der Plünderer, eine Anzahl von Häusern wurde höher demolirt und, da die Fingel zum Werfen benutzt wurden, vollständig abgedeckt; Telegraphen, Telephon und elektrische Licht-Verbindungen sind durchgebrochen. Man könnte fast glauben, es sei ein Krieg ausgebrochen. Das Militär ist fast während in Bewegung, nach den bedrohten Punkten der Stadt eilend. Der Domplatz und die Gallerie Vittorio Emanuele sind zum Feldlager umgewandelt; lange Gefangenentransporte unter harter militärischer Bedeckung, die Kavallerie den schupferichten Revolver in der Faust, Infanterie mit aufgeschlagenem Bajonett, ziehen durch die Stadt zum Stellungsamt.

Jetzt gewinnt die Stadt Mailand langsam ihr gewöhnliches Aussehen wieder. Die Straßenbahnen verkehren wieder, jedoch mit starken Einschränkungen. Die Zeitungen veröffentlichten nur briefliche Nachrichten, soweit sie auswärtige Unruhen betreffen. Bedeutende Truppenverrästärkungen gingen nach Como, Monza, Varese und Novara ab. 3000 Fabrikarbeiter marschirten auf Turin, wurden aber durch Kavallerie zerstreut. Der römische „Tribuna“ zufolge wurden bis vorgestern in Mailand fünfundbundert Leichen begraben, weitere sechshundert gefest. Viele andere warten noch auf die Beerdigung. An den schweizerischen Bundesrat ist wegen seiner Toleranz gegenüber den Zettlungen der italienischen Republikaner auf schweizerischem Gebiete eine geharnischte Note der italienischen Regierung ergangen.

In London wird erklärt, daß die genannten Unruhen in Italien auf einem von langer Hand in London vorbereiteten Plan beruhen und von dem italienischen revolutionären Komitee in London geleitet werden. Dieses erhält und sendet fortwährend chiffrierte Telegramme mit geheimer Bedeutung nach Italien. Unterliegt wird es von den hiesigen und den hier etablirten ausländischen

revolutionären Organisationen. Agenten und Fonds seien von London nach Italien entsandt worden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser wird sich am Sonntag zu dem Offizier-Betreuen nach Rehl bei Straßburg begeben und später beim Stadthalter absteigen. Abends findet großer Militärapparat statt. Nach der Parade wird das Kaiserpaar am Dienstag Nachmittag die Mittelsee nach Potsdam antreten, woselbst die Ankunft am Mittwoch früh erfolgen wird.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Amerikanische und deutsche Blätter haben kürzlich berichtet, daß der Kaiser in einer Unterredung mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin die Annahme, die kaiserliche Regierung sei von unfreundlichen Gesinungen gegen Amerika befehl, zurückgewiesen haben soll. Wie wir erfahren, hat ein solche Unterredung nicht stattgefunden, und beruhen daher die darüber gemachten Angaben auf freien Kombinationen. Der Kaiser dürfte es um so weniger für erforderlich erachtet haben, die ihm zugeschriebenen Versicherungen abzugeben, als die Amerikaner nach den von deutscher Seite seit Beginn des Krieges wiederholt und zuletzt noch förmlich in der Thronrede vom 6. Mai abgegebenen Erklärungen über den Charakter unserer strikten, vollkommenen und loyalen Neutralität nicht in Zweifel sein können. Dieses sei auch von solchen englischen, französischen und österreichischen Blättern gesagt, die sich bemüht zeigen, Regierung und öffentliche Meinung des deutschen Reiches als partiell gegen den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten hinzustellen. Die kaiserliche Politik hat Anspruch auf das Vertrauen, das sie die mehr als hundertjährige Freundschaft zu dem Staatswesen, in dem Millionen deutscher Landsleute eine zweite Heimat gefunden haben, nicht ohne zwingende Gründe stören lassen wird.“

Vizeadmiral v. Dieberichs dürfte gestern mit der „Prinzess Wilhelme“ in Nagasaki eingetroffen und dort auf sein Admiraltätsschiff, den Panzerkreuzer „Kaiser“, übergegangen sein, der sich daselbst im Dock befindet. Mit dem „Kaiser“ begibt der Admiral sich nach Manila, woselbst „Trene“ und „Cormoran“ bereits eingetroffen sind werden, während „Prinzess Wilhelme“, wie die „Berl. Reichst. Nachr.“ hören, in Nagasaki ins Dock geht.

Da die letzten Tage anhaltend kühl gewesen und das Befinden des Fürsten Bismarck nicht die erwarteten Fortschritte gemacht hat, muß, wie dem „L.-M.“ aus Hamburg gemeldet wird, der geplante Festezug nunmehr aufgegeben werden. Vielleicht wird er im Herbst nachgeholt.

„v. Arnim contra Kaiser Wilhelm u. Genossen“ bestellt sich, wie aus der neuesten Nummer der „Jurist. Wochenzeits.“ zu ersehen, ein Streifzug, der kürzlich das Reichsgericht beauftragt hat. Es handelte sich dabei auch um die Frage, ob die Hofkammer der königlichen Familiengüter berechtigt ist, für die Krone einen Prozeß zu führen. Der Hofkammer ist durch Kabinettsordre vom 30. August 1843 die Verwaltung der nach dem Tode des Prinzen August von Preußen der Krone anheimgefallenen Hausbesitzgüter, zu denen auch die das Streitothjekt bildenden Güter gehören, angeschlossen. Ueber die Befugnisse der Hofkammer der königlichen Familiengüter äußert sich das Reichsgericht in seinem Erkenntnis wie folgt: „Es kann dahingestellt bleiben, ob die Hofkammer, wie die beiden Vorinstanzen annehmen, eine mit staatlichen Aufgaben ausgestattete öffentliche Behörde sei; jedenfalls gehört sie zu den für die Vermögensverwaltung der deutschen Landesherren und der Mitglieder der deutschen landesherrlichen Familien bestehenden Behörden, die nach § 3 des preussischen Ausführungsgesetzes zur Civilprozeßordnung vom 24. März 1879 als die gesetzlichen Vertreter derselben für alle zu ihrem Geschäftskreise gehörigen Gegenstände gelten. Dies wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß die Hofkammer in der erwähnten Kabinettsordre der ersten Abteilung des Ministeriums des königlichen Hauses unterstellt ist, zumal der Minister des königlichen Hauses in der bei den Urtheil befindlichen „Bollmach.“ erklärt hat: die Hofkammer habe vorformlich die Krone als oberhöchste Eigentümerin der königlichen Hausbesitzgüter zu vertreten und sei demgemäß auch ermächtigt, diesen Prozeß zu führen.“

Zur wirtschaftlichen Erleichterung von Rautschon und Hinterland hat sich, wie schon gemeldet, ein Syndikat bestehend aus ersten deutschen Großindustriellen gebildet. Zu dem Syndikat gehören u. a. die Firmen: Aktiengesellschaft Electricitätswerke vorm. Kummer u. Co., Niederelbisch-Dresden, Maschinenfabrik Augsburg, Lokomotivfabrik Krauss u. Co., München, Nordische Electricitäts-Aktiengesellschaft, Danzig, Waggonbauanstalt und Waggonfabrik vorm. W. C. F. Wulff Hamburg-Butzen, Selberg u. Schüller, Berlin, F. G. Schmidt, Altona-Hamburg. Dem Vorsth hat Kommerzienrat Generaldirektor D. W. Kummer, die Geschäftsführung Herr Emil Selberg, Berlin, Alexanderstrasse 68/69, übernommen.

Zur Beratung der Frage betr. die stärkere Be-
neuerung der Warenhäuser zc. hat Finanzminister
v. Miquel jetzt eine Anzahl von Sachverständigen des Handels
und Gewerbes, darunter Mitglieder des Aktienkollegiums
der Berliner Kaufmannschaft, die Vorstehenden der großen
Zusammenschlüsse und industriellen Vereinigungen, sowie Ver-
treter der städtischen Behörden Berlins zu einer Konferenz
auf Mittwoch, den 18. d. M., laden lassen. In derselben
sollen der Antrag Brachmann, betr. die Besteuerung der
Warenhäuser und Verkaufsgelände, sowie die Petitionen
Fischer-Schell, welche eine Gemeindefisksteuer auf groß-
kapitalistische Unternehmungen im Detailhandel und Gewerbe
betreffend, und des „Bundes der Handel- und Gewerbe-
treibenden“ zu Berlin zur Beratung gelangen. Eine ein-
gehende Begründung ist dieser Tage den Mitgliedern des
Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung überreicht
worden. Die Petenten verlangen darin mit Rücksicht auf
die missliche Lage der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden
die Befreiung der vierten Klasse der Gewerbesteuer, die
Herabsetzung der dritten Klasse auf 100 Proz., der Gemeindef-
steuer für Einkommen bis 3000 M. auf 75 Proz. und des
Einheitspreises für das zur Beleuchtung von Läden, Bureauz
und gewerblichen Arbeitsstätten dienende Gas auf 10 Pfennig.

Ausland. Frankreich.

Mit dem Ausfall der Kammerwahlen sind alle
Parteien zufrieden. Die Radikalen freuen sich, daß sie nur
ein Duzend Mandate eingebüßt haben, die gemäßigten
Republikaner haben 35 Mandate gewonnen und 21 eingebüßt,
jedoch ihnen ein Zuwachs von 14 Stimmen zufällt, die
Sozialisten verweisen, um von dem Durchfall ihrer beiden
Führer Sardes und Guéde abzulenken, auf die Zunahme
ihrer gesamten Stimmzahl. Die Antimilitaristen jubeln über
die Wahl von drei der Jüngern in Algier; die Konfessionellen
und Klerikalen aber sind froh darüber, daß die Sache für sie so
gut ausgefallen ist.

Ausland. Russland.

Der russische Konsul in Tientsin teilte seinen Kollegen
amlich mit, daß keinem Fremden erlaubt werde, die Häfen
von Port Arthur und Tientsin zu betreten ohne
einen von ihm, dem russischen Konsul, versehenen Paß. Die
Fremden und die Chinesen beklagen sich bitter hierüber,
umso mehr, als das Tientsin-Yamen die Beamten dahin instruiert
hat, daß für diese beiden Häfen dasselbe gelte wie für die
Vertragshäfen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kadettritter mit Herzogentumswürde Friedrich Wilhelm
ist mit seiner Gemahlin geflohen. Die Vermählung und Heirat
über lokale Wortführer sind der Redaktion des Blattes.

Odenburg, 13. Mai.

S. Militärisches. Am 24., 25. und 26. d. M.
werden die Verstärkungen der Bataillone des
Odenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 auf der Alexander-
heide vor dem kommandierenden General des 10. Armeekorps,
General der Infanterie von Seebek, etc., aus Hannover statt-
finden. Das 3. Bataillon unter Major von Eckbrecher
wird am 24. beginnen. Am 25. stellt Major von Lettow-
Vorbeck das 2., und am 26. Mai Major von Seynig
das 1. Bataillon des Regiments vor. In Begleitung des
Korps-Kommandeurs wird sich der Generalstabs-Chef des
10. Armeekorps befinden. Außerdem sind folgende direkte
Vorgesetzte des Regiments bei den Verstärkungen zugegen:
Se. Exc. Generalleutnant von der Wölbe, Kommandeur
der 19. Division aus Hannover, General-Major von Zetter,
Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade, und der Kommandeur
des Regiments, Oberst von Krieff. Die Verstärkung der
Bataillone wird sich auf Paradeausstellung, Paradeplatz
des Regiments in Zügen und Kompanieposten und auf das Schul-
exerzieren erstrecken. Zum Schluß findet an allen drei
Tagen ein Gefechts-exerzieren, auf welches ganz besonderer
Wert gelegt wird, gegen den markierten Feind mit Platz-
patrouillen statt. An den Nachmittagen des 24., 25. und
26. Mai wird sich der kommandierende General einzelne
Kompanien im Turnen, Vorpostenstellen und im Unterricht
vorstellen lassen. Hiermit haben dann die Verstärkungen
des Regiments für dieses Jahr innerhalb der Garnison pp.
ihren Abschluß gefunden. Die Regiments-Verstärkung, welche
in früheren Jahren ebenfalls auf der Alexanderheide statt-
fand, findet seit einigen Jahren auf dem Schieß-
und Übungsplatz des 10. Armeekorps in Münster statt.

Der wunderwöhnliche Monat Mai verdient bisher
den Namen „Donnermond“ nur sehr bedingt. Die wenigen
warmen Tage abgerechnet, hat er uns bis jetzt nur Sturm,
Regen im Übermaße und kühle Temperatur gebracht. Auf
der Geseit hört man überall schon Klagen über die allzu
große Kälte. Feld- und Gartenfrüchte haben teilweise schon
gelitten, besonders aber der frühgeleitete Roggen. Derselbe
lagert stellenweise so stark, daß er kaum wieder aufkommen
dürfte. Manche nicht sehr hoch gelegene Aecker und Gärten
stehen unter Wasser und ist die dorthin selbst eingebrachte Frucht
bei noch längerem Anhalten der feuchten Witterung dem Ver-
derben preisgegeben. Offenlich hat der Himmel bald ein
Einsehen und gibt dem Winde bald eine östliche Richtung
und gleichzeitig damit mehr Wärme und Trockenheit, sonst
könnte in diesem Jahre leicht eine Misere eintreten.

**Für die Erfüllung des dringenden Wunsches
der seminärlich gebildeten Lehrer** der Stadt Oden-
burg nach einer Aenderung des Gehaltsregulativs
zu ihren Gunsten ist, wie den „Dr. Nachr.“ von hier ge-
schrieben wird, Hoffnung vorhanden. Bekanntlich ist die ganze
Angelegenheit seitens des Staatsrats dahin gefördert, daß
zunächst beim Staatsministerium angefragt werden soll, ob
Ausicht vorhanden ist auf eine dem Antrage zu machende
Gehaltsvorlage, durch welche die Stadt Odenburg von den
Bestimmungen des Schulgesetzes vom 1. April 1897 aus-
genommen werde. Nach privaten Zeugnissen ist der hiesige
Mitarbeiter des genannten Bremer Blattes, in der Lage mit-
zuteilen, daß im Staatsministerium eine dem Wunsche der
Lehrer günstige und entgegenkommende Stimmung herrscht.

Nach Beschluß des Ministeriums würden beim Magistrat
und Stadtrat an eine Revision des Gehaltsregulativs im
Sinne der Aufbesserung in den mittleren Zahlen gehen.

**Der sozialdemokratische Reichstagsabgeord-
nete Singer,** welcher auf einer Agitationsreise durch Deutschland
begriffen ist, wird auch in Odenburg, am 5. Juni, das Reichert
in einer öffentlichen Volksversammlung übernehmen, nachdem er
Zugs zuvor in Bant-Wilhelmshausen geiproden hat.

Die diesjährige Kreisvorturnerfunde des 5.
Turnkreises soll am Sonntag, 12. Juni, in Bremen abge-
halten werden. Die Vorturnerfunde wird in erster Linie
dazu dienen, das Turnen des 5. Kreises beim Deutschen
Turnfest in Hamburg vorzubereiten. Das Turnen beginnt
vormittags 10 Uhr in der Turnhalle des Allgemeinen Bremer
Turnvereins und wird in folgender Ordnung verlaufen:
1) Aufmarsch und Stabübungen, 2) Musterregimenten, 3)
Gemeinturnen am Pferd, 4) Musterregimenten, 5) volks-
tümliche Wettübungen, 6) Kürturnen. — In Bezug auf die
Stabübungen ist es durchaus notwendig, daß dieselben
von den Teilnehmern an der Kreisvorturnerfunde bereits er-
lernt sind. — Als Musterregien sollen die für das Deutsche
Turnfest bestimmten Regien ansetzen. Die Uebungsver-
zeichnisse für dieselben müssen bis zum 20. Mai an den
Kreisturnwart eingeholt werden, auch von denjenigen Regien,
die bei der Kreisvorturnerfunde fehlen. Die Uebungen sind
so auszuwählen, daß sie in einer Viertelstunde durchgeführt
werden können; erwünscht ist es, daß die Uebungen allen
Stufen, auch den unteren, entnommen werden, doch müssen
alle in mustermäßiger Weise dargestellt werden. — Für das
Gemeinturnen der über 40 Jahre alten Turner sind
Uebungen am Pferd aufgestellt und den Vereinen zugestellt
worden. — Für das Kürturnen ergeht insbesondere an die
Wettturner die Bitte, ihre für das Wettturnen in Hamburg
in Aussicht genommenen Kürübungen zeigen zu wollen.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte
hatte, so teilt uns das Direktorium der Deutschen Landwirtschafts-
Gesellschaft mit, einen Lieferungsvertrag mit dem Verein deutsch-
österreichischer Thomashosphatfabriken auf die ersten
4 Monate dieses Jahres abgeschlossen. Am 6. April wurde der
Vertrag mit einigen Abänderungen auf die restlichen 8 Monate
des laufenden Jahres, und zwar durch mündliche Absprache, ver-
längert. Ein schriftlicher Abschluß war nach Regelung einiger
Nebenfragen vorgezogen. Hauptsächlich teilt der Verein mit, daß er
seine Dferze, wie er es nannte, vom 6. April zurückzöge, er
sei aber bereit, unter Preisermäßigung einen Vertrag auf zwei
Monate abzuschließen. Begründet wird das Vorgehen von dem
Verein mit dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges und
mit der Thatsache, daß die Ostseegebiete gelitten seien. Die
Bezugsvereinigung hat bezüglich der Preise, den Verein deutsch-
österreichischer Thomashosphatfabriken davon zu überzeugen, daß es
sich nicht um einen Vertragsabschluß handeln könne, da ein
Lieferungsvertrag bereits am 6. April abgeschlossen ist. Der Verein
lehnte es ab, diesen Standpunkt anerkennen, und trug die Ver-
handlungen ab. Die deutsche Landwirtschaft kann es der Bezugs-
vereinigung zum Dank wissen, daß sie sich entgegen der in der
Zukunft, einer Vereinigung gegenüber, welche die gesamte Er-
zeugung deutscher Erzeugnisse in der Hand hat. Es wird nun Sache
der deutschen Landwirte sein, die Bezugsvereinigung dadurch zu
unterstützen, daß sie die Verwendung von Thomasmehl so lange
unterbrechen, als diese keine Abnahme dauert. Für den Fall, daß
überhaupt Phosphor angewendet werden muß, sollte man
Superphosphat und Knochenmehl, welche Düngemittel leider etwas
vermehrt werden sind, anwenden.

Mit dem Neubau des Posthauses auf dem
hiesigen Postgrundstück wird in nächster Zeit begonnen werden.
Ein Teil des dort stehenden alten eingeschossigen Postamt-
gebäudes und der massiven Umhüllungen soll am 21. d. M.
an den Weißbierden zum jetzigen Abbruch verkauft
werden. Auf den halbtägigen Beginn der Bauarbeiten deutet
auch die bereits ausgeführte Verbindung der für den
Neubau vorläufig erforderlichen Baumaterialien hin.

**Der Abgeordnetentag des deutschen Krieger-
bundes** ist infolge der Reichstagswahlen auf den 10. und
11. Juni vertagt worden.

**Zur Verhütung der Einschleppung der
Maul- und Klauenpest** erläßt das Staatsministerium
eine Bekanntmachung, wonach alle aus dem Gebiete der
Freien und Hansestadt Bremen in das Herzogtum
Odenburg zu Einfuhr gelangenden Wiederkäuer und
Schweine beim Überschreiten der Landesgrenze durch einen
beamteten Tierarzt zu untersuchen und hierauf sofort einer
unentgeltlichen polizeilichen Beobachtung in einem vollkommen
abgeordneten Raum zu unterwerfen sind.

Die Obstplantagen in Cloppenburg und Barel,
welche im März d. Js. von Seiten der Verwaltung des
Landes-Kultur-Fonds eingerichtet waren, haben nach einem
längeren Verichte des Herrn Landesobstgärters Immel im
„Landwirtschaftsbl.“ einen sehr befriedigenden Verlauf ge-
nommen. Bekanntlich war seitens im Herzogtum ein großer
Mangel an solchen Personen, welche die praktischen Arbeiten
beim Obstbau genau kennen und auch ausführen. Zur
Fehlung unseres heimischen Obstbaues, der ja bekanntlich
stellenweise sehr vernachlässigt wird und dem noch eine schöne
Zukunft blühen kann, war es unbedingt nötig, solche Leute aus
allen Teilen des Herzogtums im Obstbau auszubilden. Die
Anmeldungen zu den beiden Kursen waren so zahlreich ein-
gelaufen, daß nicht alle berücksichtigt werden konnten. Es
müßten mindestens 20 Anmeldungen zurückgewiesen werden,
da sonst die Teilnehmerzahl zu groß geworden, wodurch dann
ein gründliches Unterrichten jedes Einzelnen in den praktischen
Handgriffen sehr erschwert worden wäre. Der Kursus in
Cloppenburg begann am 28. Februar und dauerte bis zum
12. März; es hatten sich dazu 21 Teilnehmer eingeschrieben.
In Barel dauerte der Kursus vom 14.—26. März und
war von 19 Teilnehmern besucht. Sämtliche Teilnehmer
schiemen mit Lust und Liebe sowohl dem theoretischen als auch
dem praktischen Unterricht zu folgen, und steht somit zu er-
warten, daß dieselben in ihren Gemeinden viel zur Hebung
des Obstbaues beitragen werden. Nach Beendigung des
Kurses wurde jedem Teilnehmer ein einfaches Diplom ein-
gehandigt, in welchem die Teilnahme an dem Kurse be-
scheinigt ist.

Neuer Stenographenverein. Man schreibt uns: „Nach
dem zum Einigungsstillsystem übergetretenen Schreyaner Odenburgs,
die bislang im Stillen unabhingig weiter arbeiteten, jedoch die
Vertretung der neuen Schrift nach außen hin dem rührigen
deutschen Stenographenverein (früher Stolze) überließen, sind aus-
mehr an die Öffentlichkeit getreten. In einer auf gestern ein-
berufenen Hauptversammlung wurde folgende Resolution ange-
nommen: „Nachdem sämtliche Mitglieder des „Stenographenvereins
Schrey zu Odenburg“ sich bereits vor längerer Zeit mit dem
Einigungsstillsystem der Schulen Stolze, Schrey, Westen, Meites
und Fortschritt bekannt gemacht und sich überzeugt haben, daß dieses
noch leistungsfähiger ist als das Schrey'sche, ist gemissermaßen die
Umwandlung des Vereins in einen solchen nach dem Einigungs-
system bereits erfolgt. Unter der veränderten Bezeichnung
„Stenographenverein Stolze-Schrey zu Odenburg“ tritt derselbe
mehr an die Öffentlichkeit und in friedlichen Wettbewerb mit
dem deutschen Stenographenverein. Sein Fortbestehen ist zwecks
Wahrung der Geschlossenheit unter den bisherigen Schreyanern
erforderlich. Nur von dem Streben geleitet, der gemeinamen
Sache zu dienen, wird er stets, wenn es die Umstände ermöglichen
oder wünschenswert machen, dem deutschen Stenographenverein
förderlich sein. Bekanntmachungen sollen in den nächsten Tagen
erfolgen.“ — Zu dem ersten Teinindruck während des nachfolgenden
Kommerzes wurde darauf hingewiesen, daß nach dem Stenographen-
Kalenber für 1898 von den in Odenburg im Jahrgang nach fünf
Sphären unterzählten 330 Personen 144, also 43 Proz.,
Schreyaner wären. Bei gleicher zukünftiger Abhängigkeit der ehe-
maligen Schreyaner und der noch dazu kommenden außerordentlichen
Kraftentfaltung der früheren Stolzeaner sei es unfraglich, daß das
Einigungsstillsystem auch in Odenburg die größte Zukunft haben
würde. — Anfragen sind zu richten an Herrn Kaufmann
G. Wolters, Lindenstraße 18.“

Wohlfahrt-Anstalt. Die Gesamtsumme der seit
dem 1. November 1893 bis zum 31. Dezember 1897 im
Herzogtum Odenburg geschloßen 966 Darlehen beläuft sich
nach dem „Landwirtschaftsbl.“ auf 3,390,898.27 M., die sich
wie folgt verteilen: Stadtgemeinde Odenburg 19 Darlehen mit
55,700 M., Amt Odenburg 308 Darlehen mit 450,025 M.,
Amt Westerstede 27 Darlehen mit 124,400 M., Stadtgemeinde
Barel 6 Darlehen mit 17,050 M., Amt Barel 14 Darlehen
mit 148,200 M., Stadtgemeinde Bever 30 Darlehen mit
157,700 M., Amt Bever 201 Darlehen mit 1,353,750 M.,
Amt Buxtehude 12 Darlehen mit 83,500 M.,
Amt Grate 10 Darlehen mit 23,300 M., Amt Glesfeld 7
Darlehen mit 28,400 M., Amt Delmenhorst 19 Darlehen
mit 54,800 M., Amt Wildeshausen 110 Darlehen mit
206,600 M., Amt Westa 40 Darlehen mit 260,800 M.,
Amt Cloppenburg 63 Darlehen mit 262,650 M., Amt Fries-
oythe 100 Darlehen mit 159,023.27 M., zusammen 966
Darlehen mit 3,390,898.27 M. Als zahlbar nach dem
31. Dezember 1897 sind bewilligt 24 Darlehen zum Betrage
von 145,000 M.

Urbild Oppl hat durch seine Siege in Odenburg am
Ichten Sonntag gezeigt, wie sehr er den übrigen deutschen Herren-
fahrern überlegen ist. Der „D. N. B.“ schreibt über ihn: „In
der That hat sich Oppl gegen seine Form im Vorjahre sehr ge-
bessert. Sein Spurt ist länger und schneller, sein Antritt rapider
und augenfällig ist seine Ausdauer größer geworden. Unter Franz
Reichens Leitung ist U. Oppl in Gießen, wo er fleißig dem
Studium der griechischen Sprache, in der er ein Nachgänger zu
machen hat, und der Rechtswissenschaft obliet. Hoffentlich hält
sich der junge Ruffelschreiber, der der Dichtung unserer Giechener
Nachfahrergesellschaft geworden ist, das ganze Jahr hindurch in dieser
brillanten Form, denn er hat sich Großes vorgenommen. Am
15. d. M. beabsichtigt Oppl in München-Glabach zu starten, am
19. d. M. zu Leipzig und am 22. d. M. in Gießen, wo er einen
Wanderpreis zu verteidigen hat. Hingegen wird er, falls ihn nicht
die weite Reise abhält, in Bromberg fahren. Er geht im Juni,
wenn ihn der Start erlaubt wird, an der 1. Meilen-Weitenfahrt
in England und an den Herrenfahrer-Rennen zu Paris gelegentlich
des großen Preises teilzunehmen. Im Juli wird Oppl sich einige
Rufe von den Nennantrereungen gönnen, um an Bundesstage
wieder mit frischen Kräften seinem Namen Ehre zu machen. Sein
höchstes Streben aber wird darin bestehen, Deutschland bei der
Weltmeisterschaft in Wien würdig und mit Ehren zu vertreten.“

**Die Abteilung Westen der Vandengemeinde
Odenburg der oldenb. Landwirtschaftsgesellschaft**
hält am Sonntag, den 15. d. Mts., nachm. 6 Uhr, in Wilh.
Rajler's Gasthause zu Petersberg seine Versammlung mit fol-
gender Tagesordnung ab: 1. Feststellung der Statuten des
Vereins für Förderung des Viehwahns durch Errichtung von
Nachweisstellen. 2. Ueber Beilegung an der Odenburger
Landes-Obst- und Gemüse-Anstalt zu Odenburg. 3. Ueber
Veranstaltung einer Exkursion im nächsten Sommer.

S. Kommt ein Bahn oder eine Gasse aus dem Gf?
Viele Leute haben darüber sich den Kopf zerbrochen, an verschiedenen
Merkmalen an D. wollte man es erkennen. An der Westseite
der Schale, ob glatt oder gerunzelt, an der Form des Gies, ob
länglich oder rund und an anderem. Es traf nichts davon zu.
Ein hiesiger Jäger teilt mit, daß aus der ersten Hälfte der Eier, welche
eine Gasse von der Mutter an im Jahre lege, meistens Säbne,
und aus der zweiten Hälfte meistens Hennen kämen. Bei wilden
Vögeln, die mehrere Male im Jahre brüteten, weite das letzte Nest
zum größten Teile weilsche Dögel auf. Er wisse dies bestimmte
vom Goldfink und Hänfling.

Der 5. Kreis der deutschen Turnerschaft umfaßt
bekanntlich das ganze Gebiet zwischen Gm., Meier und Nie-
und zerfällt wieder in fünf Gau. Der Kreis zählt, nach einer in den
„Dr. Nachr.“ veröffentlichten Statistik, 144 Vereine und 14,738
Mitglieder, von denen 7837 an den turnerischen Uebungen sich
beteiligen. Die Zahl der Vereine ist gegen das Vorjahr um 9,
die der Mitglieder um 436 gestiegen. Neu hinzugekommen sind
12 Vereine, darunter Turnverein zu D. H. Meite, „Gildhaus“ zu
Odenburg und Turnverein zu Westerstede. Ausgeschlossen
sind der Turnverein zu Norden, der Männerturnverein zu Nordern
und der Turnverein zu Westerstede. — Nach den Gauen stellt
sich das Ergebnis der diesjährigen Statistik wie folgt:

Verein	Mitglieder	Turner
Bremer Gau	55	2919
Odenburger Gau	44	1958
Donauescher Gau	20	1378
Dürrfließener Gau	11	1447
Gau Westerstede	14	1580

Ueber 400 Mitglieder zählen der Männer-Turnverein
in Bremen der Allgemeine Bremer Turnverein, der Turnverein
in Odenburg, der Turnverein in Delmenhorst und der
Männer-Turnverein in Gm.; über 300 Mitglieder haben
die Turnvereine in Odenburg, Bremen und Gm.

In der Zahl der altiven Turner steht noch immer der Allgemeine Bremer Turnverein mit 386 an der Spitze, dann folgt der Bremer Männer-Turnverein mit 268, dann der Oldenburger Turner- und mit 261. Den stärksten Turnklub hatte im Jahre 1897 der Bremer Männer-Turnverein mit 18,375 Mitgliedern, der Allgemeine Bremer Turnverein kommt dann mit 11,928, die Turnerschaft des Vereins Vorwärts mit 11,662, der Oldenburger Turnerbund mit 8387. — In 16 Vereinen besitzen besondere Frauenabteilungen mit 897 Mitgliedern. — 27 Vereine benutzen bei ihren Übungen Schul- oder Gemeinshäuser, 18 haben eigene Turnräume, so daß die Mehrzahl sich doch noch immer mit oft wenig geeigneten Räumlichkeiten behelfen muß. Nur zehn Vereine verfügen über eigene Turnplätze. — Zum erstenmal wurden dann bei der Statistik die Turnfahrten und Spiele berücksichtigt. 125 Vereine veranstalteten insgesamt 359 Turnfahrten, während der eigentlichen Turnzeit wurde nur in 67 Vereinen das Turnspiel gepflegt, 65 Vereine hatten aber außerdem außerhalb der üblichen Turnzeit besondere Spielfunden angelegt, so daß der wiederholt gemachte Vorwurf, das Vereinsturnen komme nicht mehr aus der Halle heraus und verliere sich in Kunstschmuckerei an Geräten, sich auch hier wieder als haltlos erwies.

-o- Drieklast, 12. Mai. Mit Beginn des neuen Schuljahres mußte die untere Klasse in der hiesigen Schule wegen Platzmangels geteilt werden. Die Schülerzahl beträgt 104. Die Kinder werden jetzt abwechselnd in 2 Abteilungen unterrichtet. — Mehr noch wie hier, sind in Osterburg die Klassen überfüllt; in jeder der 8 Klassen wird in 2 Abteilungen zugleich unterrichtet, da in allen Klassen, ausgenommen der ersten, etwa 50 Kinder wegen Platzmangels nicht versetzt werden konnten. Angesichts dieser Verhältnisse wäre dringend zu wünschen, daß die geplanten Schulneubauten in Osterburg und Drieklastener baldmöglichst in Angriff genommen werden.

Δ Friessige Wehde, 19. Mai. Die hiesige Gegend bildet insofern ihres Waldreichtums ein Hauptablagelgebiet für Schlammmaterial. Ganz bedeutende Quantitäten von Schlamm gelangten augenblicklich als Ellenbergschlamm per Schiff zum Verland. Das Schlammwerk wird indessen, ca. 200 Bündel, mit 8—10 \mathcal{M} bezahlt. — An Einfuhr dagegen bezieht unter friessige Wehde große Mengen von Korbeisen, die ganz besonders in Grabfelde und in der Reeler Gemeinde zu Tisch-, Tisch- und anderen Körben geflochten werden, welche jetzt nach Ablauf des Winters besonders nach Nordenham und Geestemünde per Bahn zum Verland kommen. Ein nicht unbedeutender Teil unserer Arbeiterüberflüssigkeit erwirbt sich durch diese Beschäftigung während des Winters einen guten Nebenverdienst. Als Nebenverdienst im Winter ist ebenfalls hier die Holzschubmacherei noch von Bedeutung. — In den Gemeinden Bockhorn und Neuenburg haben viele Landleute für ihre Normvieh noch Weiderechtigung im Waide, welche vom 1. Mai bis Michaelis dauert und wofür pro Stück Vieh 9 bis 11 \mathcal{M} als Hütgeld bezahlt werden. In diesem Jahre zählen die Grabfelde, Alfelder und Bockhorner Herden zusammen ca. 100 Stück.

-f- Varel, 12. Mai. Gestern fand die erste Exkursion des Vereins für Naturkunde statt; doch hatten sich wegen des regnerischen Wetters nur 9 Herren im Waldschloßchen eingefunden. Es wurde, wie geplant, der Weg über Hüppel genommen und zunächst der Niederung, wo früher sich der sogenannte Hüppelmannsteich befand, ein Besuch abgestattet. Es befinden sich hier noch einige tiefe Bäche mit verschiedenen seltenen Pflanzen. Auf dem weiteren Weg wurden die Gehölze besucht und mancherlei Pflanzen besichtigt, die hier weniger selten vorkommen. Im Waldhause zu Neuenwege war Erholung und schließlich man, die nächste Exkursion auf Wittmoos, den 25. Mai festzusetzen und von Varel über Mühlentich nach Grabfelde resp. Bockhorn zu gehen. Es wird um 2 Uhr von den steinernen Pfeilern abmarschiert und die Rückkehr von Bockhorn mit der Bahn gemacht werden.

Δ Neuenburg, 12. Mai. Augenblicklich werden wie alljährlich im Mai und im Herbst von den Taxatoren der hiesigen Kaufleute die verkauften Käse, ca. 100 an der Zahl, aufs Neue geschätzt. Da der Verkaufswert nur 1 Proz. beträgt, so sollen alle kleinen Leute der Käse beitragen. — Auf den Mooren zwischen hier und Drieklast werden zur Zeit durch den Hauptmann Hamann vom Generalstab in Berlin trigonometrische Vermessungen vorgenommen.

□ Jeddeloh, 12. Mai. Die Schule in Jeddeloh II soll verkauft werden. Dafür will die Schulact zwei neue einstufige Schulen erbauen, eine zu Scharel (Gehörschule), die andere jenseits des Kanals in Jeddeloh II.

Feuer, 10. Mai. Das Feuer auf dem Gebiete des Geschäftswesens dürfte sein, daß ein Steinbauer sein Lager in Grabdentmälern zum Ausverkauf stellt. Dieser Fall liegt hier vor und wird das Publikum in punktierten Annoncen darauf aufmerksam gemacht, daß es jetzt Zeit ist, sich ein billiges Grabdenmal zu kaufen. Es erregt dies allgemein Aufsehen und Bewunderung und wird viel glosiert. Wenn jetzt ein Tischler sein Sarglager und seine Reichenbelleidungen zum Ausverkauf stellt, so bemerkt der „Gem.“ hierzu, könnte auf diesem Gebiete wahrscheinlich nichts Neues mehr geboten werden.

-n- Feuer, 12. Mai. Gestern Abend brachten der hiesige Männerturnverein und die freiwillige Turnwehre in einer Stärke von etwa 100 Mitgliedern dem langjährigen Hauptmann der Feuerweh, Herrn Solaro, anlässlich seiner silbernen Hochzeit einen Fackelzug, voran die Kapelle des II. Seebataillons aus Wilhelmshaven. Der Sprecher des Turnvereins, Herr Pastor Gramberg, hielt eine schöne Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Jubilar, worauf Herr Solaro mit kurzen kernigen Worten für die ihm erwiesene Ehre dankte und dem Verein ein lehrhaftes Hoch brachte, die Hoffnung ausbrechend, daß er selbst noch lange in seinem Amte leistungsfähig wirken könne.

□ Zwischenschiff, 12. Mai. Die Anfruchtungsarbeiten an den Brandstätten auf dem Brohof sind gestern mißvernehmlich verzogen worden. Es wurde das Meigenen bei 1000 Seimen von verschiedenen Unternehmern teils zu 3 \mathcal{M} , teils zu 3.50 \mathcal{M} . angenommen. — Das neu zu erbauende Fabrikgebäude des Herrn Ehlers soll in der Front mit dem bestehende Viehhofbau gleichlaufen. Dadurch kommt es der Idee näher, was im Interesse einer guten Abwässerung gerade bei einer Fleischwaren-

fabrik sehr wichtig ist. — Bei dieser Gelegenheit sollte man nicht veräumen, den großen Bogen, den die Staatskassier auf den Brohof macht, sobald es möglich durch Landkauf oder über-Anlauf heranzubringen. Das Bruns'sche Viehhofhaus wird nun auch wohl näher an die Cassie geübt werden. Das Wohnhaus sowohl als die Fabrik des Herrn Ehlers soll wieder mit den Cementplatten aus Holzdecken (Zwischen Röhren) aufgeführt werden. Derselben haben sich während des Brandes ganz außerordentlich behauptet. Stundenlang hielten sie dem Feuer stand und ließen nicht einmal Rauch durch. Das so viele Fleischwaren gerettet werden konnten, ist nur dem Dache zu danken. — Der hiesige Radfahrerverein im Jahr 1895 hat an die zuletzte Behörde ein Gesuch gerichtet, es möge für den Sommerfesttag (Frühlingsgautau) den Radfahrern in Zwischenabstufung gestattet werden, eine Trottoirfahre zu benutzen. Demso möge die Polizei-Ärde für die Aufstellung des Korso freigegeben werden. Andererseits werden die Radfahrer gebeten, durch langsames, vorsichtiges Fahren im Orte den jedenfalls sehr großen Verkehr an diesem Tage erleichtern zu helfen. — Bei dem Gastwirt Wägle in Obewecht hat der deutsche Radfahrerbund eine Einleitstelle errichtet. — Am gestrigen Abend fand der Gesangverein „Teutonia“ hierseits, an dem in „Sütting“ zu Deventer nächstem Sonntag stattfindenden Konzert teilzunehmen. Jedoch wurde die Teilnahme in das Viehhofhaus einmündig abgelehnt. Der Gesangverein „Teutonia“-Nostoy wird sich ebenfalls einfinden. — Der Einladung des Gesangsvereins „Sängertrunde“-Obewecht zur Teilnahme an der Fahnweihe am 22. d. M. wird die „Teutonia“ in voller Stärke (33 aktive Mitglieder) Folge leisten. In die Vereine zu Burgfelde und Südbewecht sind gleichfalls Einladungen ergangen.

s. s. Nordenham, 11. Mai. In den letzten Tagen war der Fischdampferverkehr ungewöhnlich lebhaft. Es sind insgesamt 10 Fischdampfer hier eingetroffen. Dementsprechend war auch der Handelstand an frischen und marinierten Fischen recht flott. Namentlich hinsichtlich der letztgenannten Ware nimmt der Absatz nicht unerheblich zu. — Am Hauptpieren herrscht hingegen sehr wenig Verkehr; seit der Abfahrt der norwegischen „Valk“, „Holmestrand“, die mit Kohlen nach Kronstadt in See gegangen, liegt kein größeres Schiff am Pier.

s. s. Von der Unterweier, 11. Mai. Dieser Tage war hier infolge der recht stürmischen Nord-Westwinde ungewöhnliches Hochwasser; fast überall war die Wehr über ihre Ufer getreten und hatte mehrfach bis unmittelbar an den Deich heran den Boden überflutet. Das Hochwasser kommt infolge des Grodeninhabens außerordentlich ungleich; schon vor dem Eintritt desselben war der Groden sehr feucht, sodas das weidende Vieh viel Gras unter die Füße trat. Durch das übergetretene Wasser ist die Wehde dieses Untergrundes nunmehr so ungesund geworden, daß der Groden für das Vieh fast unbenutzbar ist. Der Eintritt anhaltender trockener Witterung wäre darum sehr zu wünschen, zumal der Getreideertrag momentan sehr groß ist.

s. s. Walsbühlen, 11. Mai. Nachfolgende Veränderungen bezüglich der Anpflanzung hiesiger Gärten sind mit dem 1. Mai er. eingetreten: der Besitzer des Herrn Friedrich in S. 101 \mathcal{M} , welcher bekanntlich von der Klostermühle in Obewecht gekauft worden, hat Herr Fr. Belling von letzterer übernommen; das hiesige von Witwe Rehme in Walsbühlen geführte Hotel hat Herr M. Mannen und den von Herrn Kemann in Alens geführten Gasthof hat Herr Galtwitz A. Ehlers aus Wersand übernommen. In einzelnen Radfahrervereinen beabsichtigt man zur Zeit, wie wir hören, für eine Änderung in der Form der Preisverteilung bei Rennen einzutreten. Man sieht der bisherigen Art die bei turnerischen Spielen übliche vor, wo bekanntlich der Sieger mit einem Eigenschaftsgeld belohnt wird.

Waldschloß, 12. Mai. Großes Pflücken hat auch hier die am Sonnabend erfolgte Verhaftung des Pastors Launstein im benachbarten hannoverschen Dorfe Colnrode erregt. Es soll Anklage wegen Eitelkeitsverbrechen, sowie wegen Weineibes gegen L., der sich im Untersuchungsgefängnis in Verden befindet, erhoben sein.

Strüchshausen, 12. Mai. Die Obenst. Landwirtschafts-Gesellschaft, Abteilung Strüchshausen, hält am Sonntag, 15. d. M., nachmittags 5 Uhr, in Gahagens' Gasthause zu Strüchshausen eine Versammlung ab, in welcher folgende Punkte zur Beratung stehen: 1. Abänderung des § 8 des Vereinsstatuts. 2. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Hüntemeyer über: Neue Erfahrungen auf dem Gebiete des Altes- und Viehbaues. 3. Vorlagen des Centralvorstandes. 4. Ueber Pferdezüge. 5. Verschiedenes.

-a- Aus dem Fürstentum Lüneburg, 12. Mai. Die Wegeverhältnisse im Fürstentum Lüneburg sind im allgemeinen recht gut, aber es giebt doch Ausnahmen. Seit Jahren klagt die Dorfschicht Klärade im südlichen Fürstentum. Der nach Lüneburg führende Weg ist über einen hohen Sandberg gelegt. In der Regel ist der Weg unergänzlich und die Zahl der stehengebliebenen Fuhrwerke geht in die Hunderte. Von den Viehwegern der Abreise kommt man in Eutin ein Viehdien fangen; genügt haben sie nichts. Jetzt plant man in Arzrode und den benachbarten Gemeinden einen Ufaufbau und hofft ihn mit Unterstützung des Oldenburgischen und des lüneburgischen Staates — es wird das lüneburgische Dorf Dissa bestritten — bald in Angriff nehmen zu können. Die neue Chaussee soll die alten Landstraßen Meinseld-Ährenhöf und Ährenhöf-Lüneburg verbinden.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wittmund, 9. Mai. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein beschloß in der gestrigen Versammlung, Ende Juli oder Anfang August ein Getreide-Konkurrenzrennen abzuhalten, und sollen zur Beteiligung sämtliche Fabrikanten solcher Maschinen angefordert werden.

Dornum (Ohr), 11. Mai. Das zwischen Baltrum und Dornum verkehrende Fährschiff ist heute Nachmittag gekentert. Man vermutet, daß 2 Personen verunglückt sind. Der Fährschiffer ist gerettet. Die Passagiere, welche das von Baltrum kommende Fährschiff an Bord hatte, sind verloren gegangen.

Sandbühl, 10. Mai. Die hiesigen Schutzhamer-gefallen haben nunmehr ebenfalls Streikfall bekommen. Sie fordern 15 \mathcal{M} Minimallohn, sowie 11stündige Arbeitszeit bei entsprechender Erhöhung der Stückpreise, und wollen sämtlich in Kündigung treten, wenn der bezügliche Tarif von den Weistern bis nächsten Montag nicht anerkannt ist.

§ Wilhelmshaven, 13. Mai. Der Kaiser hat sich bereit erklärt, bei dem jüngsten Sohne des Werftführers Schlobach Patenstelle anzunehmen, und genehmigt, daß sein Name in das Kirchenbuch eingetragen werde.

Hamburg, 10. Mai. Der kürzlich verstorbenen Werftbesitzer Heinrich Wandenburg hat außer anderen Legaten den dritten Teil seines etwa 700,000 \mathcal{M} betragenden Vermögens zum Besten der Kinder der langjährigen Arbeiter seiner Werft bestimmt, für deren Fortbildung hauptsächlich georgt werden soll.

Geestemünde, 12. Mai. Herrn Hauptlehrer Brinkmann hierseits, der kürzlich sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern konnte, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Eine männliche Fische wurde heute Morgen von einem Gafemächter im Duertal aufgefunden. Nach den vorgefundenen Papieren ist in der Leiche der verheiratete Schiffsmaier Friedrich Otten, geb. am 19. März 1864 zu Pootfel, erkannt worden.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

BTB. Port au Prince, 13. Mai. San Juan auf Portorico liegt in Trümmern. Admiral Sampson begann gestern vor Sonnenaufgang die Beschießung. Die Schiffe „Sowa“ und „Indiana“ eröffneten das Feuer. Das Fort „Morro“ war in wenigen Minuten ein Trümmernhaufen. Die Beschießung wurde fast garnicht erwidert. Die auswärtigen Konsuln und mehrere tausend Einwohner flüchteten sich in das Innere.

BTB. London, 13. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Madrid, Admiral Bermejo habe zugegeben, daß das Raub Verbe-Geschwader sich jetzt bei Fort de France (Martinique) befindet.

BTB. Köln, 13. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Madrid telegraphiert: Vier amerikanische Kriegsschiffe beschossen gestern früh Cienfuegos. Sie versuchten, acht Boote mit Waffen für die Aufständischen zu landen, wurde durch die an der Küste aufgestellte Infanterie zurückgewiesen. Die Spanier hatten 14 Verwundete. Die Amerikaner wechselten die Stellung für eine abermalige Beschießung und einen abermaligen Landungsversuch, aber auch an der Stelle bereiteten zwei Bataillone ihre Abfahrt. Drei große und drei kleine amerikanische Kriegsschiffe setzten gestern Morgen bei Cardenas ein Boot mit Marinejoldaten aus und bemächtigten sich des Leuchtturms. Darauf führten die Schiffe in die Bucht ein und unternahmen eine heftige Beschießung der Stadt, die nur von zwei Kanonenbooten, einer Kompanie Infanterie und 300 Freiwilligen verteidigt war. Zahlreiche Granaten trafen die Stadt; eine verursachte einen Brand. Ein Kanonenboot ist dienstunfähig. Inzwischen wurde der Landungsversuch zurückgewiesen. Die Amerikaner dampften ab. Einer ist ziemlich schwer beschädigt. Marshall Blanco hat den Behörden von Cardenas seinen Glückwunsch gesagt.

BTB. Washington, 12. Mai. Da die telegraphische Verbindung mit Manila wieder hergestellt ist, hat der Marine-Sekretär Long folgende Depesche des Admirals Dewey erhalten: „Seit meiner letzten Depesche ist die Lage wenig verändert. Die von den vernichteten Schiffen erlangten Geschwehre und Munition aus dem Arsenal von Cavite habe ich auf unseren Transportdampfer bringen lassen. Ich erwarte eine enge Blockade aufrecht.“

Markte.

Bremen, 12. Mai. Marktbericht des hiesigen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsämter.) Deutiger Auftrieb incl. des gestrigen Bestandes: 65 Rinder, 532 Schweine, 389 Kälber, 101 Schafe. Geschlachtet wurden: 85 Rinder, 180 Schweine, 329 Kälber, 87 Schafe. Bestand ausgeführt: 7 Rinder, 46 Schweine, 10 Kälber, 5 Schafe. Bestand: 24 Rinder, 6 Schweine, — Kälber, 9 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für: Ochsen 54—62 \mathcal{M} , Queren 53—60 \mathcal{M} , Stiere 48—58 \mathcal{M} , Kühe 45—58 \mathcal{M} , Schweine 50—55 \mathcal{M} , Kälber 55—80 \mathcal{M} , Schafe 50—63 \mathcal{M} . Umverkauft blieben: 12 Rinder, 6 Schweine, — Kälber, 9 Schafe.

Hamburg, 11. Mai. (Eiermarkt-Viertel.) Der Schweinehandel verlief langsam. Angeführt 960 Stück. Braute: Verlandsschweine, schwere 49—51 \mathcal{M} , leichte 50—52 \mathcal{M} . Säuen 40 bis 45 \mathcal{M} und Ferkel 50—52 \mathcal{M} pro 100 Pf.

Leer, 11. Mai. (Marktbericht.) Zum heutigen Viehmarkt waren 578 Stück Hornvieh und 25 Schafe angetrieben. Auswärtige und hiesige Händler waren in großer Zahl anwesend, der Handel daher recht lebhaft und der Umsatz sehr gut. Die Preise sind infolge der günstigen Weidewirtschaftlich merklich gestiegen. Es bedangen hochtragende Kühe 1. Sorte 400 bis 500 \mathcal{M} , 2. Sorte 300 bis 400 \mathcal{M} , Weidewiehe 300 bis 420 \mathcal{M} , Ochsen zur Mast 250 bis 350 \mathcal{M} , Bullen zum Schlachten 200 bis 300 \mathcal{M} , einjähriges Jungvieh 110 bis 210 \mathcal{M} , zweijähriges Jungvieh 240 bis 300 \mathcal{M} . Schafe kosteten, wie bisher, bis zu 25 \mathcal{M} .

Hannover, 12. Mai. (Central-Schlacht- und Viehof.) Amtlicher Bericht. — An heutiger Viehwoche waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 536 Stück Schweine, 294 Stück Kälber, 30 Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte — \mathcal{M} , 2. Sorte — \mathcal{M} , 3. Sorte — \mathcal{M} , Schweine 1. Sorte 53—54 \mathcal{M} , 2. Sorte 50—52 \mathcal{M} , 3. Sorte — \mathcal{M} . per 100 Pf., Kälber 1. Sorte 70—75 \mathcal{M} , 2. Sorte 60—65 \mathcal{M} , 3. Sorte 55 \mathcal{M} . Hammel 1. Sorte 70 \mathcal{M} , 2. Sorte 60—65 \mathcal{M} , 3. Sorte — \mathcal{M} . Tendenz: Handel ziemlich.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 15. Mai:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Geh. D.-R. Hanfen.
Kündergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilsen.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Vultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Weterstr. 16), morgens 11—12 1/2 Uhr.

Schlafschiff.

Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilsen.

Wettervorausage

für Sonnabend, den 14. Mai:
Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges bis trübes, kühes, windiges Wetter mit Regen. Zeitweise Nachfröhen.

1. Beilage

zu No 111 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 13. Mai 1898.

Die Thätigkeit der Versuchs- u. Kontroll-Station der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft im Jahre 1897.

* Oldenburg, 13. Mai.

Der jetzt veröffentlichte Bericht über die Thätigkeit der Versuchs- und Kontrollstation der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft im Jahre 1897, erstattet von dem verdienstvollen Vorsteher der Anstalt, Herrn Dr. Peteren, bemerkt einleitend, daß, wie in den Vorjahren, auch in diesem Berichtsjahre die Thätigkeit der Station im Verhältnis zu den Mitteln und Arbeitskräften, welche ihr zur Verfügung standen, recht vielseitig und im ganzen erfolgreich gewesen ist. Ebenso wird voraussichtlich der finanzielle Abschluß des Jahres nicht ungünstig sein. Das Kuratorium hat auch 1897 keine Veränderung erfahren.

In der

Sitzung des Gesamt-Kuratoriums,

am 13. November 1897, wurde mitgeteilt, daß der Anschluß der Station an den Verband landwirtschaftlicher Versuchsanstalten im Reich erfolgt sei und daß mit der Centralgenossenschaft oldenburgischer Landwirtschaftlicher Konsumvereine seitens des engeren Ausschusses des Kuratoriums in Bezug auf die Ermäßigung der Gebühren für Analysen ein Abkommen dahin getroffen sei, daß für die Berechnung der für die Centralgenossenschaft auszuführenden Untersuchungen der zur Zeit für die Mitglieder der Landwirtschafts-Gesellschaft geltende Tarif maßgebend sein solle. Dagegen habe sich die Centralgenossenschaft verpflichtet, für die Jahre 1897—99 einen Zuschuß von 250 M jährlich zu den Kosten der Versuchs- und Kontrollstation zu leisten. Da alsdann aus der Staatskasse ein gleicher Zuschuß als Gegenleistung gewährt werde, so sei nach den gemachten Anstellungen das Abkommen bekanntlich durchaus günstig für die Station. — Im Jahre 1896 fand sämtliche Molkereigenossenschaften im Lande unter Hinweis auf den Nutzen, welchen eine durch reichere Mittel ermöglichte größere Thätigkeit der Station auf landwirtschaftlichem Gebiete auch für die Molkereien haben könne — gebeten worden, der Station einen, wenn auch nur bescheidenen jährlichen Zuschuß zu gewähren. Von sämtlichen Molkereien erklärte sich nur die Molkerei Strödenhausen zu einer Unterfertigung von 100 M jährlich bereit, aber unter der Bedingung, daß auch die übrigen Molkereien der Markchen eine entsprechende Summe beitrügen. Die Bedingung ist jedoch im Laufe des Jahres nicht erfüllt worden. Nachdem nun im Februar 1898 beschlossen ist, einen landwirtschaftlichen Verein für das Herzogtum Oldenburg zu gründen, ist Hoffnung vorhanden, daß diese Körperschaft nach ihrer endgültigen Konstituierung zur Station in nähere Beziehung treten und alsdann auch die Frage eines jährlichen Beitrages für dieselbe zu einer befriedigenden Lösung bringen wird. — Die Rechnung der Station vom Jahre 1896 hat mit einem Restbestande von 7249,32 M abgeschlossen, welcher auf die Rechnung von 1897 übertragen ist. Den nach Abzug aller Kosten verbleibenden Rest des Reingewinnes der Kasse vom Jahre 1896 im Betrage von 3741 M beschloß das Kuratorium wie folgt zu verteilen: je 750 M für größere Anschaffungen und notwendige Einrichtungen im Laboratorium und für die Förderungen landwirtschaftlicher Bestrebungen. 2241 M für die Zwecke der bereits in Angriff genommenen Vorkaufnahmen im allgemeinen und besonders für die Anstellung eines jungen Fachmannes, der in geologisch-agronomischen Arbeiten und in Kartierung der durch dieselben gewonnenen Ergebnisse bewandert ist. — Der Vorschlag der Kasse der Station für 1898 wurde in Einnahme und Ausgabe bei 13,200 M genehmigt. Schließlich erklärte das Kuratorium sein Einverständnis damit, daß die Station, vertreten durch ihren Vorsteher, der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beitrete.

Ueber das

Personal der Anstalt

bemerkt der Jahresbericht: Als erster Assistent war, wie in den Vorjahren, Herr Dudy thätig. Derselbe nahm auch im Jahre 1897 an dem Lehrgange der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Eisenach teil, um in der Lage zu sein, in jeder Richtung den Ansprüchen zu genügen, welche der äußere Dienst an ihn stellt. Die Stelle des ausgehenden zweiten Assistenten Herr Dr. Höcker konnte erst im Januar 1898 wieder besetzt werden. Trotzdem ist der Fortgang der Arbeiten nicht gefährdet worden, da im Sommer 1897 in der Person eines jungen Oldenburger Landwirts, Herrn Volders, eine über Erwartung tüchtige Kraft gewonnen ist. Die Untersuchungen von Milchproben im Schnellverfahren nach Gerber führte nach wie vor Herr Dieter unter Verantwortlichkeit der Station aus.

Sehr eingehend beschäftigt der Bericht sich ferner mit den Arbeiten der Anstalt, und zwar zunächst mit den experimentellen und analytischen Arbeiten im Laboratorium.

Eingeliefert und untersucht sind im Jahre 1897 1721 landwirtschaftliche Verbrauchsgüter (einschließlich einer Reihe von Bodenproben) gegenüber 1509 im Jahre 1896. Ferner wurde die Untersuchung des bei den Anbauversuchen der Station von 1896 geernteten Hafers fortgesetzt und beendet. Da die Körner der einzelnen Hafersorten von fast sämtlichen Versuchsanstalten in Arbeit genommen wurden, so ist die Zahl der Untersuchungen und Feststellungen chemischer Natur aus Anlaß dieser Versuche ebenfalls eine recht große gewesen. Von den Bodenproben, welche bei der Bodenaufnahme in der Gemeinde Zwischenahn zu Tage

gehört wurden, kamen im Jahre 1897 etwa dreihundert zur Untersuchung. Der Rest von gegen hundert wurde im Anfang des Jahres 1898 aufgearbeitet.

Wie in allen früheren Jahren, so verursachte auch in diesem die weitaus größte Arbeit im Laboratorium die Kontrolle der Düng- und Futtermittel und sonstiger Verbrauchsgüter. Zu den Firmen, welche Kontrollverträge mit der Station abgeschlossen haben, ist im Berichtsjahre die Firma „Oldenburger chemische Fabrik, G. W. Dursthoff, Oldenburg“, hinzugezogen, welche die Gewähr übernimmt, daß das von ihr erzeugte Wagenfett aus neutralen Fetten ohne Zusatz von Beschleunigungsmitteln hergestellt wird. — Was die Zahl der Untersuchung der einzelnen Warengattungen betrifft, so haben die Thomasmehlproben gegen das Vorjahr um 146 zugenommen, die Knochenmehl- und Salpeterproben etwas abgenommen. Bei den Superphosphaten, Thomasmehlen und den Milchproben, die im Laboratorium auf chemischem Wege (nicht im Schnellverfahren) untersucht sind, ist eine Zunahme zu verzeichnen. Verhältnismäßig stark zurückgegangen ist die Menge der eingelieferten und untersuchten künstlichen Futtermittel: 1897 liefen 130 Proben ein, 1898 nur 104. Unter den eingelieferten künstlichen Düngemitteln stehen der Zahl nach wiederum die Thomasmehle obenan. Ihre Reinheit und Echtheit geben auch in diesem Jahre zu keinen Zweifeln Veranlassung, während der Nährstoffgehalt natürlich nicht immer die Gewähr erreicht. Noch seltener als im Thomasmehl wurde in Knochenmehlen Nibergengehalt festgestellt. Dieser Mangel der Entschärfung für solche darf als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die Bemühungen der landwirtschaftlichen Körperschaften, den Beteiligten gute und preiswürdige Ware zu verschaffen, nicht unfruchtbar sind, und daß auch der solche Handel bestrift ist, allen billigen Anforderungen zu genügen.

Die Ursache in der seltenen Abnahme der Einlieferungen von künstlichen Futtermitteln ist wahrscheinlich auf den dauernd niedrigen Stand der Getreidepreise zurückzuführen. Die beliebtesten unter diesen Futtermitteln sind nach wie vor in erster Linie Baumwollsaamenmehl, dann Erbsenmehl und Schrot und Reismehl; alle übrigen treten diesen gegenüber zurück. Futtermittel, die als veräufert hätten bezeichnet werden müssen, sind nicht eingeliefert. Im übrigen war die Beschaffenheit der Warenproben nicht immer gleichmäßig gut und einwandfrei und im Nährstoffgehalt kamen bei ein und denselben Marken, wie immer, recht große Schwankungen vor.

Die Milchuntersuchungen.

deren Zahl sich auf 11,217 Doppeluntersuchungen mit dem Gerberschen Centrifugalapparate belief, gliedert sich in Untersuchungen von Kindermilch, von Milch, welche Molkereien zur Kontrolle ihres Betriebes einlieferten, und in solche von Milch einzelner Kühe von Viehhältern zum Zwecke der Prüfung ihrer Leistungsfähigkeit. Die allmonatlich in der Station des Herrn D. H. Nibberg abgenommene Probe Kindermilch hatte im Mittel einen Fettgehalt von 3,43 Proz. Der Fettgehalt schwankte zwischen 3,09 und 3,86 Proz.

Die meisten der untersuchten Proben, welche von 6000 im Jahre 1896 auf 11,217 in 1897 stiegen, waren von Molkereien geschickt und entstammten der von den einzelnen Lieferanten bereitgestellten Milch. So erhebliche Schwankungen in der Fettmenge, wie sie in früheren Jahren festgestellt wurden, kamen in diesem Jahre nicht vor. Doch ist es von Interesse, darauf hinzuweisen, daß in einer Molkerei die Qualität der Milch einzelner Lieferanten sich ganz auffallend verbesserte, nachdem im Berichtsjahre die Bezahlung der Milch nach Maßgabe ihres Fettgehaltes eingeführt war. So stieg z. B. die Milch des Lieferanten A von 1,6 auf 3,1 Proz., des Lieferanten B von 2,45 auf 3,3 Proz., des Lieferanten C von 2,3 auf 3,3 Proz., des Lieferanten D von 2,4 auf 4,0 Proz. Fett. Diese Beispiele weisen von neuem auf den Weg, welcher bei den Milchlieferungen trotz seiner nicht zu leugnenden Beschwerlichkeit einzuschlagen ist, um allen bei einer Molkerei Beteiligten zu ihrem Rechte zu verhelfen.

In der Absicht, die Landwirte zu größerer Teilnahme an den schon 1896 begonnenen Leistungsprüfungen von Milchvieh anzuregen und zu bewegen, verbandte die Station im Sommer 1897 an sämtliche Abteilungen der Oldenburg. Landwirtschafts-Gesellschaft ein Rundschreiben, in welchem sie sich bereit erklärte, bis auf weiteres den Preis für die Bestimmung des Fettes in einer Probe Milch im Schnellverfahren auf zehn Pfennige für alle diejenigen Landwirte zu ermäßigen, welche sich verpflichten, mindestens für die Dauer eines Jahres in regelmäßigen, einen Monat nicht überschreitenden Zwischenräumen Proben der Milch ihrer einzelnen Kühe zum Zweck der Untersuchung an die Station einzuliefern. Infolge der durch dies Rundschreiben und auf andere Weise gegebenen Anregung hat die Zahl der Landwirte, welche die mit der „Leistungsprüfung“ zweifelslos verbundene Mühe nicht scheuten, sich allmählich auf 14 gehoben. Es wäre nun im allgemeinen Interesse sehr zu wünschen, daß diese Herren noch einen Schritt weiter gingen und sich bestimmen ließen, nach Ablauf eines Turnus — das heißt, nachdem die Beobachtungen bei den einzelnen Kühen sich auf ganze Laktationsperioden erstrecken — die Ergebnisse aller bei der Prüfung vorgenommenen Erhebungen der Station zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Ein bloßer Auszug der totalen Zahlen für den Fettgehalt der Milch aus dem Arbeitsjournal der Anstalt hat wenig oder gar keinen Wert; um diesen Zahlen Leben einzubringen, müssen sie ergänzt und verbunden werden mit dem, was der Landwirt selbst in

Haus und Stall beobachtet und verzeichnet hat. — Mit einem weiteren Rundschreiben wandte sich die Station im Dezember 1897 an die Molkereien und erklärte sich bereit, gegen mäßige Vergütung regelmäßige Fettbestimmungen an der Molkereirückstände, wie Magermilch und Buttermilch, für dieselben auszuführen. Bis jetzt haben zwei Molkereien eine Uebereinkunft mit der Station betr. regelmäßige Kontrolle der genannten Rückstände getroffen. In demselben Rundschreiben wies die Station darauf hin, daß auch auf die Reinheit der Chemikalien, welche für die in den Molkereien oft vorkommenden Fettbestimmungen nach einem Schnellverfahren benutzt werden, besonderer Wert gelegt werden müsse. Da von der Reinheit der Chemikalien, sachgemäßes Arbeiten im übrigen vorausgesetzt, die Richtigkeit der Untersuchungsergebnisse abhängt, so übernehme die Station die Prüfung der Chemikalien, sollte in einzelnen Fällen Zweifel über die Beschaffenheit derselben bestehen.

Es wird aus den vorstehenden Mitteilungen hervorgehen, daß die Station weitestens bemüht ist, auch nach ihren Kräften zur Förderung der Milchwirtschaft und Viehhaltung beizutragen. Nachdem sie für das Jahr 1898 noch eine besondere Summe für diesen Zweck der Landwirtschaft ausgesetzt, und auch die Landwirtschaftsgesellschaft den Willen hat, denselben noch mehr als sonst materiell und moralisch zu unterstützen, nachdem ferner die Bildung eines landwirtschaftlichen Vereins, der hauptsächlich als Träger aller landwirtschaftlichen Bestrebungen und als Sammelpunkt aller landwirtschaftlichen Kreise zu betrachten sein wird, beschloffen ist, sind die besten Ansichten vorhanden, daß das Molkereiwesen im Herzogtum Oldenburg in den nächsten Jahren fröhlich gedeihen und wachsen werde.

Nicht uninteressant sind auch die Arbeiten über die Zusammenlegungen von Schweinemilch und Stutenmilch, welche im Berichte beim Kapitel „Milchwirtschaft“ kurz erwähnt werden und in erster Linie den Zweck hatten, die Veränderungen des Gehaltes der Milch bei denselben Tieren im Laufe der Laktationsperiode zu beobachten. In Bezug auf die Schweinemilch wurde leider ein völlig lares und geringes Resultat nicht gefunden. Dennoch sind die gewonnenen Zahlen nicht wertlos, weil sie eine Bestätigung der Gesamtergebnisse der vorjährigen Untersuchungen sind, nach welchen die Schweinemilch als je 22 zur Prüfung gelangene Milchproben war 6,6. Diese Zahl kommt also der im Vorjahre gefundenen Durchschnittszahl 6,87 sehr nahe.

Für die Erhebungen über die Zusammensetzung der Milch von Zuchstuten des Oldenburger Schlags gaben drei Stuten das Material. Folgt man nach den Ergebnissen der Untersuchungen die Mengen der einzelnen Nährstoffe und ihre Schwankungen und Veränderungen im Laufe der Laktationsperiode für die Milch jeder der drei Stuten für sich ins Auge, so ist eine Gesetzmäßigkeit aus denselben nicht überall abzuleiten. Deutlich ist jedoch, daß bei der Milch aller drei Stuten im Anfang der Laktation der Gehalt an Stickstoffsubstanz höher ist, als nach Verlauf einiger Monate, umgekehrt derjenige an Milchzucker anfangs niedriger als später. Ein ähnliches Verhalten wie die stickstoffhaltigen Stoffe zeigen die Salze: Ihr Gehalt ist nach Verlauf von Monaten nicht unbedeutend niedriger als einige Wochen nach der Geburt des Füllens. Hierzu hebt der Berichtserfasser besonders hervor: „Bedenkt man, wie wichtig gerade in der ersten Lebensperiode des Tieres die Salze in der Nahrung sind — hauptsächlich zur Erzielung eines festen Knochengewebes, — bedenkt man ferner, welche nicht minder bedeutende Rolle die stickstoffhaltigen Stoffe (das Protein) bei der Ernährung des jugendlichen Organismus spielen, so darf der gewiß nicht zufällige Umstand, daß die Milch der Stuten in der ersten Zeit nach der Geburt der Füllen reicher an Salzen und stickstoffhaltigen Stoffen ist als später, nicht unterschätzt werden.“

Ein breiter Raum wird sodann im Berichte den Bodenuntersuchungen gewährt.

Unverkennbar ist im Berichtsjahre die Zunahme der Aufträge auf Vegetations- und Untersuchungen von Bodenproben und der Gesuche um Angabe von Maßregeln für Kultur und Düngung von Böden, im Vergleich zu früheren Jahren. Während diese Aufträge früher fast nur aus dem Marchengebiete eingingen, so sind in letzter Zeit auch manche Anwendungen von der Geest im Arbeitsbuche verzeichnet. Die chemische Untersuchung der Böden wurde nicht in allen Fällen verlangt und für notwendig erachtet. Einige interessante Mitteilungen aus dem Bereiche der Bodenuntersuchungen und Begutachtungen, welche ein irgendwie weiteres Interesse haben, werden im Berichte veröffentlicht. Ihre Wiedergabe würde uns jedoch zu weit führen.

Die Thätigkeit der Station außerhalb des Laboratoriums

erstreckte sich auf Düngungsversuche, Versuche zur Verwässerung des Dünges, und auf Bodenuntersuchungen.

Auf Veranschaulichungen bei Vechta, Hübhorn und Westerstede wurden, um einen Beitrag zur Lösung der Frage über die Wirkung und den Wert der Phosphorsäure des Knochenmehls auf verschiedenen Bodenarten für Winterfrucht (Hoggen) zu liefern, 1896/97 Düngungsversuche mit entleertem Knochenmehl gemacht. Die Zusammenstellung der Ergebnisse hat nicht erfolgen können. Die Düngungsversuche mit Thomasmehl und Superphosphat, welche auf 8 Versuchsfeldern (Wiejen und Aderland) gemacht wurden, erlauben kein abschließendes Urteil über den relativen Wert der citraalkalischen Thomasmehl-Phosphorsäure gegenüber

derjenigen der wasserlöslichen Superphosphat-Phosphorsäure bei Frühjahrspflanzung, da im allgemeinen die Erträge auf dem Weizen sowohl, wie noch mehr auf dem Ackerland, dessen Beschaffenheit in drei Fällen außer, unter der Trockenheit des Sommers 1897 sehr litt. — Um einerseits das Interesse für die Anwendung von Kalkdüngemitteln, deren Wichtigkeit im Obenburger Lande mehr und mehr anerkannt wird, aber doch in vielen Bezirken noch völlig unbekannt ist, zu wecken und andererseits über die Wirkung der verschiedenen Arten derselben (Kieselsäure, Wiesburger Mergel, Muschelmehl u. s. w.) Aufklärung zu erlangen und zu verbreiten, beabsichtigt die Station, soweit die Mittel reichen, eine Reihe von vergleichenden Feldversuchen zu diesem Zwecke in den nächsten Jahren anzustellen. Der erste Versuch ist bei Herrn Hoben in Neuscharrel im Herbst 1897 auf abgetrochnem Hochmoor eingeleitet. Einzelheiten über die Anstellung des Versuches müssen dem Berichte über seine erspärglichen Ergebnisse im Herbst 1898 vorbehalten bleiben.

Nach ausführlicher Mitteilung der Versuche, die zur Befämpfung des Duurock (Aquisetum palustre) unternommen wurden, wendet sich der Bericht den

Vodenuntersuchungen

zu. Es handelt sich um Kalkaufnahmen in Krume und Untergrund in verschiedenen, möglichst typischen Vodenarten. In der Gemeinde Zwischendorf wurden 94 Bohrungen, die zum Teil bis zu einer Tiefe von 3 m getrieben sind, ausgeführt. Sämtliche Ermittlungen über Lage der Bohrstellen, agronomische Beschaffenheit, Mächtigkeit und Kalkgehalt der Schichten sind in Tabellen übersichtlich zusammengestellt; sie sollen später, durch erläuternden Text und Uebersichtstafeln vervollständigt, für sich herausgegeben werden. Hier kann bezüglich der Ergebnisse der Erhebungen nur auf folgendes hingewiesen werden: Unter den gehobenen Erdröden kommen im ganzen 38 mergelhaltige Schichten mit sehr wechselndem Gehalt an tohlenfaurem Kalk — von 0,82 bis hinauf zu 14,84 Proz. — vor. Gehaltreichere Mergel von über 5 Proz. sind vierzehn vertreten; von diesen liegen namentlich vier Lager verhältnismäßig recht günstig in nicht zu großer Tiefe unter der Oberfläche und sind schon bis zum Endpunkte der vorgenommener Bohrungen von nicht unbedeutender Mächtigkeit (2,40, 2,10, 2,15 und 2 m). Es ist sehr wohl möglich, daß sie sich zum Teil in noch größere Tiefe erstrecken. Der Gehalt an Gesamt-Kalk in den oberflächennahen Schichten (den krumen) sämtlicher Vöden bewegt sich von unmaßgebaren Mengen bis zu 2,69 Proz.; die Probe mit diesem höchsten Gehalt entstammt einem Moor, das als seinem chemischen Charakter nach zu den Niedermoorarten zu rechnen ist. Wenn wir uns bemühen, diese Schichten nach der Größe ihres Kalkgehaltes in Klassen zu ordnen, so finden wir, daß beizigen

unter 0,1	Proz. Kalk 47 Proben oder 51 Proz. der Gesamtzahl
von 0,1-0,2	" " 27 " " 29 " " "
von 0,2-0,5	" " 12 " " 13 " " "
von 0,5-1,0	" " 2 " " 2 " " "
von 1,0-2,0	" " 1 " " 1 " " "
über 2	" " 1 " " 1 " " "
	93 " " 100 " " "

Nach dieser Zusammenstellung dürfen 80 Prozent der Proben aus der Krume (bis 0,2% Kalk) wohl ohne Zweifel und auf alle Fälle als kalkarm und deshalb kalkbedürftig bezeichnet werden. Bei den übrigen — Nr. 93 (Niedermoor) mit 2,69% Kalk vielleicht ausgenommen — wird es von der Art der Nutzung und der anzubauenden Früchte, also von der Betriebsweise abhängen, ob unter Umständen noch eine Kalkzufuhr angezeigt ist oder nicht.

Es soll schließlich nicht vergessen werden, darauf aufmerksam zu machen, daß die sämtlichen Schichten des Profils Nr. 64 (nach der Gemeindefahrt Proz. 84 IV, Wald) sich durch verhältnismäßig hohen Kalkgehalt auszeichnen; es zeigt 1. Schicht 0,68, 2. Schicht 0,31, 3. Schicht 0,49 Prozent Gesamt-Kalk, 4. Schicht 3,66 Prozent tohlenfauren Kalk.

Zum Schluß wird der umfangreiche und mit großer Sorgfalt zusammengestellte Bericht, dessen Studium für jeden Landwirt von hohem Interesse ist, noch einen kurzen Blick auf die für 1898 in Aussicht bezw. in Angriff genommenen Arbeiten, die im wesentlichen eine Fortsetzung der bisherigen bilden.

*) In der vierundneunzigsten Probe (Nr. 53) ist der Kalkgehalt aus Mangel an Material nicht bestimmt.

Aus aller Welt.

Ueber den chinesischen Angriff auf das deutsche Pulvermagazin.

über den schon kurz berichtet wurde, geht die „Münch. N. N.“ aus Tjingtau vom 29. März folgende interessante Schilderung zu: Gestern Nachmittag kam in das so sehr friedliche Lagerleben zum ersten Male eine gelinde Aufregung.

Es war durch den chinesischen Polizisten des Ortes Tjingtau gemeldet worden, daß chinesische große Boote chinesische Soldaten oder Banden, die mit Karabinern und Revolvern wohl besetzt seien, dicht — kaum zwei Kilometer — an unseren Stellungen gelandet hätten, und daß sich diese Banden, deren Stärke nicht zu bestimmen war, alsbald in die verschiedenen Drischäften zerstreut hätten. Wie es möglich war, daß diese besetzten Boote die Flotte passierten konnten, ohne daß sie durchsucht und festgehalten wurden, entzieht sich meiner Kenntnis; Thatsache ist nur, daß die sofort nach allen Gegenden der Windrose entsendeten Patrouillen ohne Ergebnis zurückkehrten, ein Sachverhalt, der einem Teilnehmer an dem Volkskrieg an der Loire 1870/71 und den dort mit den Franzosen gesammelten Erfahrungen nicht gerade überraschend sein konnte. Waren wirklich besetzte Banden gelandet worden, dann ständen sie im Einkommen mit den Dräberbothern, hatten ihre Gewehre alsbald verliert und sich als friedliche Bootträger unseren Patrouillen gegenüber in den durchsuchten Drischäften benommen.

Zwei der gelandeten Boote wurden aufgefunden und in ihnen noch etwas Pulver und Blei entdeckt. Da die Chinesen fanatische Feinde der Feuerwerke sind und immer derartige Körper in ihrem Besitze haben, griff bald die Ansicht durch, daß die ganze Mäz erfunten oder übertrieben sei. Den Vöden wurde erhöhte Wachsamkeit zur Pflicht gemacht und damit schien der den allgemeinen Frieden so unliebsam störende Zwischenfall erledigt.

Doch es kam anders! — Nachts gegen 12 Uhr wurden die Posten des von unseren Stellungen mehrere Kilometer entfernten, gänglich vereinigt liegenden Pulvermagazins mit Schüssen angegriffen. Die dortige Wache, die erst drei Tage vorher in ihrer Stärke erheblich vermindert worden war, eilte aus ihrer Etappe und es kam zu einem energiegelassen kurzen Feuergefecht, das damit endete, daß die Chinesen in der dichtesten Dunkelheit unbehellig abzogen. Da sie Verluste erlitten hatten, konnte nicht festgestellt werden; Verbundene oder Tote waren nicht am Plage geblieben; auch bei der dortigen Wache waren keine Verluste zu beklagen.

Bei dem kumartigen Wände, der in der vergangenen Nacht geweht hatte, war von keinem Pulver der verschiedenen Lager das Geringste bemerkt worden; die dortigen Besatzungen und der Gouvenerneur wurden erst durch die telephonische Nachricht der angegriffenen Wache alarmiert, denn die Chinesen hatten unterlassen, vor ihrem Ueberfall die Fernsprechanlagen abzuschneiden. Sofort wurden die Lagerkommandanten zum Beweisschaden berufen und mußten wiederum zahlreich Patrouillen entsenden, um die Angreifer ausfindig zu machen. Das Ergebnis war das gleiche, wie gestern Nachmittag; es wurde nichts gefunden.

Am heutigen Morgen entfaltete sich auf Grund des geschätzten nächtlichen Heines Zwischenschatz eine sehr rege militärische Thätigkeit im Aufmarsch, Kampfpatrolen und Sicherungsdienste, die, während ich schrieb, noch andauert.

Die Chinesen hatten den Platz ihres Ueberfalls vorzüglich gewählt, ein Zeichen dafür, wie trefflich sie über unsere Verhältnisse hier unterrichtet sind. Wie bereits gemeldet, enthält dieses einzige Pulvermagazin die gesamten Munitionsmengen für Gewehre und Geschütze, und da auch Zündkörper dort aufbewahrt sein sollen, hätte ein unglücklich einschlagendes Infanterie-Geschütz ein wirklich großes Unglück hervorgerufen können. Eine Explosion unserer dort aufbewahrten Munitionsvorräte würde die Deutschen hier in Tjingtau praktisch wehrlos gemacht haben.

Die Thatsache aber, daß mit Feuerwaffen ausgerüstete Chinesenbanden wagen können, nach unserer Flotte, die doch die Seepolizei ausüben dürfte, hier dicht an den deutschen Lagern zu landen und dann einen nächtlichen Ueberfall auf unseren schwächsten Punkt, der ohne Zweifel von ihnen als solcher erkannt war, zu unternehmen, giebt nach zwei Seiten hin zu denken: Zunächst, daß wir auf die friedlichen Gemüthen der Japantäger uns doch nicht so völlig verlassen dürfen, als dies vielfach geglaubt wurde, und dann folgerichtig weiter, daß die subaltische Vorhute das einzige Mittel ist, um derartige unliebsame Ereignisse für die Zukunft hintanzuhalten oder deren Wirkung durch entsprechende Vorkehrungen wenigstens bedeutungslos für die Gesamtheit zu machen.

Die Prinzessin Luise von Koburg hat sich, so wird jetzt berichtet, freiwillig nach der Heilanstalt in Döbling bei Wien begeben. Es verlautet, daß die Prinzessin unter Kuratel gestellt und der Präsident der Wiener Advokatenkammer ihr Kurator werden wird. Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha wird die Scheidung der Ehe aussprechen. In Brüssel erregt die Unterbringung der Prinzessin Luise in eine Nervenklinik allgemeine Entrüstung. Man ist dort überzeugt, daß ein Gewaltakt der Familie Koburg vorliegt, da alle Personen, welche in der

letzten Zeit mit der Prinzessin Luise verkehrten, keine Spur irgend einer geistigen Störung bemerkten.

Humoristisches.

Grund. „Wieso schämst Du für das Raufahren der Damen?“ — „Weil meine Frau, seit sie raufährt, nicht mehr lacht!“

Erklärt. Freund: „Wenig, Du hast ja heute einen wahren Galgenhumor.“ — Bräutigam: „Bin auch toeben in den Standesamtssalen gehängt worden.“ — Galante Variante. Freundin: „Mit welchen Worten hat Dein Bräutigam denn um Dich angehalten?“ — Braut: „Er sagte kurz: Schämde mein Heim!“ („Wegendorfer Blätter.“)

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pro Ct.	pro Ct.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-		
kündbar bis 1905	102,70	103,25
3 1/2 pCt. do. do. do. do. do.	102,90	103,45
3 pCt. do. do. do. do. do.	96,50	97,05
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konjols	101,50	102,50
3 1/2 pCt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins-		
zahlung	101,50	102,50
3 pCt. do. do. do. do. do.	94	95
8 pCt. Oldenb. Krämen-Anleihe	183,50	184,80
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest.,		
unkündbar bis 1905	102,70	103,25
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	102,80	103,35
3 pCt. do. do. do. do. do.	97	97,55
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—
4 pCt. Aufzinsender, Wilhelmsburger, Stollhaus	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pCt. Aufzinsender Amstb., Hofenstich, Söninger	99,50	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Bankbriefe (kündbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Wünder Stadtanleihe	—	—
4 pCt. Gultin-Libeder Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pCt. Wollau-Paroslan-Wirchangel Ob.-Prior. garant.	101,20	101,75
4 pCt. Wollau Uralt-Gt.-Prior. faall. garant.	101,20	101,75
4 pCt. alte italienische Rente	90,60	91,16
(Stücke von 10000 frk. und darüber.)		
4 pCt. alte ital. Rente (Stücke 4000 frk. u. darüber)	90,70	91,40
3 pCt. Italienische Ob.-Prioritäten, garantirt	57,50	58,05
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher)		
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,45	—
4 pCt. do. do. do. do. do.	102,55	—
3 pCt. Oester. verstaatlichte Galizien-Prioritäten	81,90	—
4 pCt. Transilva. Ob.-Prior. v. 97. faall. garant.	100,10	100,65
3 1/2 pCt. Wünder. Boden Credit. Alt. Ban-		
unkündbar bis 1907	99,45	99,75
3 1/2 pCt. Wünder. Boden Credit. Hypothekens-		
und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,90	99,20
4 pCt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rück-		
zahlbar 102	101	102
4 pCt. Wapen-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u.		
5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)		
Oldenb. Vortug. Dampf-Web.-Aktien (4 pCt.		
Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapen-Prior. Alt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam für fl. 100 in Wk.	169,05	169,85
" London " " 1 £	20,435	20,555
" New-York " " 1 Doll. " "	4,205	4,255
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,88	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Oldenburg. Glashütten-Aktien (Augsburger)	—	—
Oldenb. Wapen-Gesellschafts-Aktien ver. St.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Darlehenszins do. do. 5 pCt.		
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt.		
do. do. Kontos-Korrent 5 pCt.		

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat.	Wetter-	Baromet.	Baromet.	Lufttemperatur
12. Mai	7 u. Nm.	+ 7,3	747,8	27. 7,3
13. "	8. "	+ 6,8	751,2	27. 9. "

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 15. Mai, Rogate:
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspast. Ahrens.

Arbeit.

Garderobe, sowie sämtliche Garderoben für den sonntäglichen Gebrauch, als auch Unterzeuge, Mägen, Hüte, Wäsche, Schläpfe und Schuhwaren kaufen Sie am

vorteilhaftesten

im Osternburger Warenhaus. Nach allgemeinem Urteil ist diese Firma die billigste am Platze. Inverfertigung nach Maß unter Garantie.

Die vielen Anerkennungen seitens meiner bis jetzt erworbenen hochgeehrten Kundenschaft ermutigen mich zu der ganz ergebenen Bitte, meine Firma in Freundes- und Bekanntenkreisen empfehlen zu wollen.

Schulstr. 30. Osternburger Warenhaus. Schulstr. 30.
Zuh: Carl Strauß.
Lieferant des Konsumvereins.

Montag, den 16. Mai, nachm. 5 Uhr:
öffentliche Sitzung der Armenkommission im Rathhause.

Oldenburg, den 12. Mai 1898.
Armenkommission.
Rogemann.

Neue Ansichts-Postkarten!

Oldenburg im Jahre 1850.
Altdenburg mit Anton Günther 1583—1667.
Japan-Postkarten.

In Kürze treffen ein:
Oldenburg bei Nacht, Pfingstkarten und andere Neuheiten.

Carl Müller, Langestr. 34.

Mechanische Weberei

nicht tücht. Vertreter für

Spezialartikel.

Offerten unter W. St. 700 an G. E. Daube & Co., Ammon.-Exped., Zittau, Sachsen.
Billig zu verkaufen ein fast neuer

Kaiser-Halbbrenner.

Achternstraße 34.
Zu verkaufen einige Sorten Pfanzbohnen u. 1 Weisfelle m. Wirtze. Milchbrinkere 2.

Wägen bei Rüstchen. Von meinen beiden angeforderten Stieren wünsche einen zu verkaufen.
F. Stullen.

Ratten u. Mäuse

verfügt sicher d. f. Haustiere
ungefähr. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a. S.
Flora 40 u. 75 Pig., empf. L. Fusch,
Dosa-Drogerie, Achternstr. 14.

Kinderwagen

in großer Auswahl von 9,50 A an.

H. Hitzegrad.

F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberei und Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Dekorationsgegenstände, Blüsch, Sammet, Seide, Gaudschuhe, Federn etc. Füll- u. Maß-Gardinen werden gewaschen und auf Wunsch crème gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

Wahnded. Hauptlehrer Garten das
fährt wegen Aufgabe der Landwirtschaft
Sonnabend, den 21. Mai cr.,
nachm. 5 Uhr anfangend.

- 1 schwere milch. Kuh (frühtiedig),
- 1 belegte Duene,
- 1 Ferkel, 4 Monat alt,
- 1 Bett, 3 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle,
- 1 Kommode, 1 Spinnrad, 1 Kuppellampe,
- 2 Plättelisen, ein Quantum weiße Bohnen,
- 1 Butterfarn, 1 Rahmtopf, Setzen und
- Setzenbretter, 1 Staumühle, 1 Schneide-
- lade mit Messer, Eimer u. Balken, Tonnen,
- Kissen und Kasten, 1 Dinde und was sich
- sonst vorfindet;

auch 3 Scheffel Saat grünen Roggen (2. Saat
Probsteier), 1 1/2 Scheffel Saat dito (2. Saat
sogen. Nieren-Roggen), 12 Scheffel Saat
Mähgras, sowie die Weide-Anlage im
Siegen-Kamp (6 Scheffel Saat),
auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend ver-

kaufen.
Vor dem Verkaufe (4 Uhr anfangend)
werden noch die Schulländereien: Hohen Kamp
(12 Scheffel), 2 Siegen-Kämp (je 6 Scheffel-
faat) und Nordmoor (7 Scheffel Saat) auf
längere Jahre öffentlich meistbietend ver-

kauft.
Großenmeer. C. Saake, Autt.

Ansverkauf.

Der Stellmacher Gerh. Osterloh zu
Wunderloh läßt wegen Aufgabe des Ge-
schäfts am

Freitag, den 20. Mai d. J.,
nachm. 3 Uhr auf.

bei seiner Wohnung:

- 1 Kleiderkasten, 1 Kuhl mit Aufsatz, 1
- Tisch, 5 Stühle, 2 Lampen, 1 Kiste, eis.
- und irb. Köpfe, Wanduhr, Eimer, 2 Spiegel,
- 3 zinn. Kannen, 1 zinn. Maßkanne, 1 gutes
- Webestell mit Zubehör, 20 Garnspillen, 1
- eis. Ofen, Wallholz, Schleifstein, auch 5
- Körbe mit Bienen und 20 leere Bienenkörbe,
- ferner: 1 Hobelbank, 1 Feilbank, 1 Hebelade,
- 1 eis. Baumkranz, 1 Wand säge, 1 Dielen-
- säge, 2 Kerbsägen, 4 Spinnsägen, 4 Hand-
- sägen, 3 Hete, 2 Breitbeile, 2 Beile, 25
- Hobel, 20 Stechseilen, 2 eis. Hobelbank-
- scharfen, 7 eis. Ketten, 6 Nadelbohrer
- und was sich sonst vorfindet,
- Sobann: ca. 20 eichene Holzstämmen (Wagen-
- und sonstiges Nutzholz), 2 eichene Wöhler,
- 2 eichene dito, Wagenplecken und sonstiges
- Stellmacherholz,
- ferner bei S. Lange, Moorhausen, Lagernde
- 4 eichene Holzblöcke und 3 eichene Wöhler
- (welche vorher zu befehen),
- meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

H. Nippen, Autt.

Immobil - Verkauf

in **Salenhorst.**

Der Neubauer Hrn. Schütte in **Salen-**
horst beabsichtigt
Dienstag, den 17. Mai,
nachmittags 2 Uhr,

in **Stolle's** Wirtshaus in **Salenhorst** seine
dabei selbst belegen

Immobilien

- stückweise oder im ganzen mit sofortigem An-
- tritt resp. den 1. November d. J. unter der
- Hand verkaufen zu lassen. Der Verkauf soll
- wie folgt versucht werden:
- 1. Die beim Hause belegen Ländereien,
- 2. Den Moorpladen, in 2 Teilen,
- 3. Das Wohnhaus, 40 Fuß weit und 60 Fuß
- lang, vor einigen Jahren massiv erbaut, zum
- Abbruch.
- Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird
- der Zuschlag sofort erteilt.
- Kaufstüchhaber ladet ein

J. F. Farms.

Für Schlachter:
Schlachterhemden,
Schlachterschürzen
empfehle zu sehr billigen Preisen
Aug. Bruhn, Saarensstraße 52.

Das Neueste in Gardinen,

weiss u. crème, grösste Auswahl.
Vorjährige Muster erheblich billiger.

Ed. Schauenburg.

Öffentliche Wählerversammlung

Sonnabend, den 14. Mai,
abends 7 Uhr,
in **Klöver's** Saal in **Etzhorn.**

Wahlrede des Reichstagskandidaten Herrn Dr. Semler.
Nachher findet Diskussion statt.
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins.

Pochholz-Kugeln und Regel,

eigenes Fabrikat.
Alle Kugel werden rasch und billig nachgedreht.

G. H. Stöver, Drechsler, Wallstraße 20.

Schuhwaren.

Ich empfehle zu bekannt billigen Preisen:
Herren-, Damen- und
Kinder-Schne,
sowie

Manufakturwaren

aller Art.
Kattun, Moufeline, Kleider-

stoffe, Sammete, Seide,
Piqués, Bettzeuge,
Ein Posten schwarze Kleider-

stoffreste.
Sonnenschirme
ganz unter Preis.

H. Heinemann,
Ahternstr. 58.

Ansverdingung.

Der Brinkfeger **Diedrich Stubbe** in
Heugstlage läßt

Dienstag,
den 17. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **Reuten's** Wirtshaus in **Heugstlage** die
zum Neubau seines Wohnhauses erforderlichen
Zimmer-, Mauer-, Tischler- und Schmiede-

arbeiten, sowie Lieferung von Balken und
Steinen, mindestensfordernd ausverdingen. Mit
und Bestid können vorher bei **Stubbe** einge-

sehen werden.
Annehmliche Ladet ein
J. F. Farms.
Selbstgemachte gr. Bohnen
à Bld. 10 3 empfiehlt
S. Stölte, Alexanderstr. 25 a.
Futterreis
32 Bld. für 3 4, bei
Paul Danwardt.

Mit dem Rest meines Lagers
soll und muß geräumt werden;
gebe daher zu

jedem annehmbaren

Preise

ab.
Besonders billig:

Gewicht-Regulateure

mit Schlagwerk,
früher Mt. 45 und 50, jetzt, so
lange der Vorrat reicht, 28 und
30 Mt. Garantie für jede
Uhr 3 Jahre.

G. D. Wempe,

Juwelier u. Uhrmacher.
Abgegeben 30-40 Scheffel II. Kartoffeln
billigt. Kurwidstraße 26.
Cirka 400 Stück niedrige Rosen, à 30 J,
räumungshalber.
C. Franke, Zeughausstraße 20.

Tapeten u. Rouleaux.

So lange der Vorrat reicht, zum halben
Preise. **S. Döbde, Diernburg,**
Sandstr. 34.

Neues elegantes Damenrad,
bestes deutsches Fabrikat, ist
billig zu verkaufen.

Nadorfstraße 58.
Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes
Schreibpult. Offerten unter **G. 30**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen 1 Damen-Fahrrad, ein-
mal gefahren. Lindenstr. 29.

Wir empfangen
neue Sendungen in:
Fertigen
Herren-Anzügen,
Paletots,
Ulsters u. Sabelocks,
Knaben-
Wasch-Anzügen,
Radfahrer-Artikeln
und empfehlen solche zu billigsten
Preisen.
A. G. Gehrels & Sohn.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst
Normal-Knochenmehl
und **Superphosphat.**

Naumann, Wanderer,
Saker,
die Elite der deutschen Fahrräder.
Unübertroffen in
Solidität, leichtem Gang,
Eleganz.
Preise billigst.
W. S. Meyersbach,
Wittl. Damm 2.

Dreitrad
zu kaufen gesucht.
Gest. Offerten unter „Dreitrad“ befördert
die Exped. d. Bl.
Empfehle mein komplettes Lager
fertiger Schuhwaren.
Ant. Boldt, Donnereschweefir. 64.
Habe Steine zu verkaufen und Dach-
pflanzen in bekannter Güte. **C. F. Bode.**

L. Ciliax.
Papier-Lager. Schreibwaren.

Metal- u. Kautschuk-Stempel.
Petschaffe.
Klicke's aller Geschäftsweige

Oldenburg. Zum 1. Novbr. d. J. oder 1. Mai 1899 zu mieten oder zu kaufen gesucht eine kleine **Landstelle** von ca. 20 Schefffel Land in nicht zu weiter Entfernung der Stadt. Auskunft erteilt
H. Köhler, Achterstr. 15.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter
Brädr. Kinderwagen,
 welcher noch gut erhalten ist. Näheres
Everßen, Hauptstraße 137.

Zu verk. 1,4 gb. **Baugshühner,** 97er.
 3. Ebnenstraße 9.
 v. m. prämierten schwarzen
 Staffeln, Stk. 20 Stk.
G. Baumann, Lindenstr. 29.

Everßen. Die Arbeiten zur Instandsetzung des von der Hundsmühle Chaussee bis zum Marschwege führenden **Feldweges** sollen am Sonntag, den 15. d. M., vorm. 8 1/2 Uhr, beim **Sobentisch** auf, öffentlich mindestensfordernd ausbedungen werden. **Verab. Meyer.**

Sofort
 zum Gebrauch fertige **Gaststrümpfe,**
 Stück 60 s, 10 Stück 5,50 *M.*, empfiehlt
H. Hitzegrad.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
 Am Mittwoch, den 4. Mai, ist in Kl. IVb der Stadtknabenschule B ein **Regenschirm**, gez. **Karl Brand**, abhanden gekommen. Um Rückgabe dankselbst wird gebeten.
Gef. 1 Pferddecke. Neues Alabamensatt. 1a
 Gefunden 1 **Ritzelstaken.** Schützenweg 8.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Auzuleihen gesucht
 Mart 19,000, 3-5 4 1/4 % p. a.,
 Mart 25,000, 3-5 4 1/4 % p. a.
 gegen ersttellige, absolut sichere Hypothek.
 Offerten an
B. S. Bährmann, Bankgeschäft,
 Wilhelmshaven.

Auf ein für 15,000 Mark angekauftes **Immobil** werden auf sofort zur ersten Stelle 6-7000 Mark anzuleihen gesucht.
C. Wemmen, Antk. Theaterwall 9.

Darlehen
 schnell u. diskret erhalten sichere Leute durch **C. Krause,** Berlin, Prinzessinnenstr. 4.
 Wohnungen.
 Junge Leute erh. **Logis.** Achterstr. 4.
 Zu verm. **Stube u. Kam.** Kriegerstr. 9.
Schönes Logis (Stube u. Kammer) an 2 j. Leute. Nellenstr. 6a.
Osternburg. Zu vermieten eine freundl. **Stube.**
 Zu verm. möbl. **Stube u. Kam.** Sonnenstr. 3a.
 Zu vermieten (zum 1. Nov. die schöne separate **Oberwohnung** in meinem Hause **Aug. Meinen,** Schneidemstr. Nadorsterstr. 33.

Vakanzen und Stellengesuche.
 Suche für einen H. f. Hausf. ein tüchtiges **Mädchen** zum 1. August gegen hohen Lohn.
Frau Stolte, Nellenstr. 4.
 Suche mehr. **Mädchen** für hier u. ausw. auf sofort gegen hoch. Lohn und **Mädchen,** die melken können. **Frau Stolte,** Nellenstr. 4.
 Suche für erfahr. **Mädchen** Stellung als **Haushälterinnen.** **Frau Stolte,** Nellenstr. 4.
 Suche mehrere **Mädchen** für feineren und bürgerlichen Haushalt und für ein j. **Mädchen** mit guten Zeugnissen noch eine **Stundenstelle** für den Nachmittag bei den Kindern.
 Wollenstr. 5. **Frau Heuger.**
 Gesucht bei einem Kinde ein **schulfreies Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Langestr. 21.

Gesucht für ein krank gewordenen **Mädchen** auf sofort ein anderes, welches melken kann, gegen hohen Lohn.
Wardenfleth b. Warfleth.
G. Glüsing.

Umständehalber auf gleich ein
junger Mann
 für meine Landwirtschaft.
F. Müller,
 Ovelgönne bei Hooftel,
 Beverland.

Viele verschiedene **Mädchen** in **suche** umständehalber noch für **herrschafliche,** sowie bessere **Privat- und Geschäftshäuser** hier auf gleich.
W. W. Nachtwey, Lindenallee.

Vertreter!
 Eine erstklassige deutsche Lebensversicherungs- Aktien-Gesellschaft sucht an allen Plätzen des Herzogtums **tüchtige Vertreter** gegen hohe Vergütung. Offerten u. M. N. 400 [an die Exped. b. Bl.]
Feidkämpferfeld. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergefell.** **H. Paale.**

Gesucht
 ein **Mädchen** von 17-20 Jahren, welches Lust hat, sich zur **Blätterin** auszubilden.
Krügers Vermittlungs-Institut.
 Wollenstraße 21.
 Suche auf sofort einen **fixen Kaufburschen,** nicht unter 16 Jahren. **Langestr. 19.**
 Suche auf sofort **Arbeiterinnen** für meine **Damen-Konfektion.**
Johanna Ebels, Steinweg 8.

Gesucht für erstes und feinstes Hotel in **Norderney** zwei **junge Mädchen** zur Erlernung der feineren Küche von Mitte Juni bis Oktober. **Zugabe A 60.-** Offert. unt. **M. W. 201** befördert die **Exped. b. Bl.**

Hört! Hört!

Billiger wie alle Konkurrenz. **Gänzlicher Ausverkauf.** Ich bitte meine geehrte Kundschaft, sich nicht von den großen **Kelame-Annoncen** beeinflussen zu lassen, denn das muß der Käufer alle wieder bezahlen. Nun **stannet** über die **billigen Preise!**

Abteilung I:
 Der letzte Rest **Herren-Anzüge** von 10 *M.* an.
Buzkin-Hosen von 2,50 *M.* an.
 Mehrere **100 Kinder-Anzüge** von 1,50 *M.* an.
Arbeits-Hosen von 1 *M.* an.
Buzkin-Westen von 75 Pfg. an.

Abteilung II:
 Herren-Stiefel von 3 *M.* an.
 Damenstiefel 2 *M.*
 Kinderschuhe 50 Pfg.
 Bromenadenschuhe 3 *M.*
 Laftingschuhe 1,50 *M.*
 Hauschuhe für Damen u. Herren 1,50 *M.*

Abteilung III:
 Kleiderstoffe Meter 40 Pfg.
 Arbeitshemden 75 Pfg.
 Arbeits-Kittel in allen Farben 75 Pfg.
 Hüte in steif und weich 1 *M.*
 Weiße Damen-Hemden 60 Pfg.

Weiter alle übrigen Sachen zu bis jetzt noch nicht in Oldenburg dagewesenen Preisen. Die Sachen sollen und müssen geräumt werden und sollen zu **spottbilligen** Preisen verkauft werden.

H. Rothschild,

Saarenstraße 58.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 15. Mai:
Kleiner Ball.
 Anfang 4 Uhr.

Gesucht auf sofort eine **Arbeitsfrau** auf dauernde Arbeit.
Georg Goens, Lindenallee 49.

1 Sattler u. Tapezierer auf sofort gesucht; dauernde Arbeit.
H. Pider, Sattlermeister, Badbergen.

Landwehr bei Delmenhorst. Ein **Lehrling** für meine Landwirtschaft und ein **Acht** auf gleich. **D. Stolte.**

Gesucht ein
Lehrer,
 der Sprachtalent besitzt (Franz., Engl., Lat., Griech.), im Unterricht erfahren ist und mir ein **treuer Mitarbeiter** sein würde, bei hohem Gehalt und Sicherstellung des Lebens.
 Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
H. Bismarck's
 Ein.-Institut,
 Bremen, Am Wall 200.

Zu **Johanni** wird in H. Stadt zur Hilfe in einem **Materialwaren-Geß.** u. **Haushalt e. junges Mädchen** gesucht. Offert. mit Gehaltsanpr. a. d. **Kreisblatt Bremerwärde.**

Zwischenahu.
 Suche auf sofort ein
Kindermädchen
 im Alter von 14-16 Jahren, im Orte oder in der Umgegend wohnhaft, für die Tagesstunden.
Frau Andr. Koopmann.

Zwischenahu.
 Auf sofort gesucht ein durchaus zuverlässiger **Knecht oder Arbeiter,** der auch mit Pferden umzugehen versteht und dem es um dauernde Stellung zu thun ist, gegen hohen Lohn.
H. Koopmann, Fleischwarenfabrik.

Vakanzen und Stellengesuche.
Ohorn.
 Am Sonntag, den 15. Mai:
Kleiner Ball.
 Es ladet höflichst ein **Emil Alöver.**
 NB. Mein neu eingerichteter **Commergarten** ist eröffnet.

Bäke.
 „Zum neuen Hause.“
 Am **Simmelfahrtstage,** den 18. Mai:
Einweihungs-Ball,
 wozu freundlichst einladet
Feinr. Santenau.

Drielafer Hof.
 Am Sonntag, den 15. Mai:
Großer
Einweihungs-Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
Gerh. Barkemeyer.

Vertreter!
 Eine erstklassige deutsche Lebensversicherungs- Aktien-Gesellschaft sucht an allen Plätzen des Herzogtums **tüchtige Vertreter** gegen hohe Vergütung. Offerten u. M. N. 400 [an die Exped. b. Bl.]

Feidkämpferfeld. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergefell.** **H. Paale.**

Gesucht
 ein **Mädchen** von 17-20 Jahren, welches Lust hat, sich zur **Blätterin** auszubilden.
Krügers Vermittlungs-Institut.
 Wollenstraße 21.
 Suche auf sofort einen **fixen Kaufburschen,** nicht unter 16 Jahren. **Langestr. 19.**
 Suche auf sofort **Arbeiterinnen** für meine **Damen-Konfektion.**
Johanna Ebels, Steinweg 8.

Gesucht für erstes und feinstes Hotel in **Norderney** zwei **junge Mädchen** zur Erlernung der feineren Küche von Mitte Juni bis Oktober. **Zugabe A 60.-** Offert. unt. **M. W. 201** befördert die **Exped. b. Bl.**

Kriegerverein Dhmstede.

Am Sonntag, den 15. Mai,
 abends 7 Uhr:

Verammlung
 beim Kameraden **Kümmernann** im „Wüggens-
 trug.“
 Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gewerbe- u. Handelsverein in Oldenburg.

Ordentliche Generalversammlung
 am Dienstag, den 17. Mai 1898,
 abends 8 1/2 Uhr, im Landes-Gewerbe-Museum.
 Tagesordnung: Jahresbericht 1897. Rechnungsablage 1897. Neuwahl des Vorstandes. Dann Mitteilungen.

Der Vorstand.
 Der Vorsitzende: **H. Gramberg.**
 Der Sekretär: **H. G. Müller.**

Turn-Verein Nadorst.

Sonntag, den 15. d. Mts.:
Turnfahrt nach Wiefelstede.
 Abmarsch präzis 12 1/2 Uhr mittags vom Vereinslokal. Zur Beteiligung an dieser Turnfahrt werden auch die Turnfreunde eingeladen.
Der Turnrat.

Borbeck.

1. Bundesfängerfest des Sängerbundes „Umgegend Oldenburg“ am 19. Mai 1898.

Programm.
 1 Uhr nachm.: Empfang und Begrüßung der Sänger.
 1 1/2 Uhr: Generalprobe und Gartenkonzert.
 2 1/2 Uhr: Feiernacht.
 3 Uhr: Beginn der Gesangsvorträge.
 Danach **Ball** im Festzelt und im „Müffeltrug.“
 Entree zum Festplatz 30 s.
 Tanzbänder für Bundesmitglieder 1 *M.* für Nichtmitglieder 1,50 *M.*, Einzeltanz 10 s.
 Konzertprogramme à 10 s sind an der Kasse zu haben.

Offener Krug.

Sonntag, den 15. Mai:
BALL,
 wozu freundl. einladet **Gustav Dietmann.**

Bundes-Kriegerfest in Oldenburg.

Zu dem am 5. Juni beim „Oldenburger Schützenhof“ stattfindenden **Oldenburger Bundes-Kriegerfest** können Krieger, Schütz- u. sonstige **Vereine** zugelassen werden.
Die öffentliche Verpachtung der Bodenplätze
 findet am **Mittwoch, d. 18. Mai,**
 nachmittags 3 Uhr,
 beim „Schützenhof“ statt. **Tanzbuden** werden nicht zugelassen. **Karnells** sind vergeblich.
 Etwaige schriftliche Anfragen sind an den Kameraden **Zahmeister a. D. Dieter** in Oldenburg zu richten.

Wachloy.

Sonntag, den 15. Mai:
BALL,
 wozu freundlichst einladet **G. Rüper.**

Preis-Regeln.

Am **Sonabend und Sonntag, den 14. und 15. d. Mts.,** findet auf meiner **Regelbahn** ein **Preis- und Konkurrenz-Regeln**
 statt, wozu freundl. einlade.
 Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.
Everßen. **D. S. Holze.**

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Mittelband.
(Nachdruck verboten.)

Da klopfte der Professor wieder an die Thür; doch Ignaz überhörte es. Konrad trat ein, von Mitleid ergriffen beim Anblick des Unglücklichen; faust legte er seinen Arm um dessen Schultern. „Herr Koszok, fassen Sie sich. Ich habe Ihnen eine gute Nachricht zu bringen! Ihre Frau ist da und verlangt nach Ihnen. Soll ich sie holen?“

Da flog ein Freudenstimmer über das gramverzerrte Antlitz. „Sie ist da? Wo ist sie? — — Ach, holen Sie sie, gleich, sofort, ich bitte Sie. Sagen Sie ihr, daß ich sie mit Ungebuld erwarte!“

„Ich gehe. In einer halben Stunde wird sie bei Ihnen sein.“ Und Konrad entsetzte sich.

Eine flut lärmlicher, widersprechender Gefühle durchwogte die Seele des Erblichen. Der Gedanke an Erna war wie ein Lichtstrahl in die Nacht seiner Verwirrung gefallen — aber noch hatte er nicht die Kraft, dieses Dunkel zu durchdringen. Tiefe Niedergeschlagenheit folgte der Freudenauflöschung.

Erna hier? — Ach, jetzt fühlte er erst wieder, wie lieb sie ihm noch war, wie unendlich lieb. Erna kam zu ihm? — Aber nein, sie sollte nicht bei ihm bleiben! Es war gut vor ihr, daß sie kam. Aber sie mußte wieder gehen. Er wollte kein Opfer von ihr. Er hatte sie freigegeben und er wollte sie nicht wieder an sich fesseln; sie liebte ihn ja nicht. — — Die Hände zusammengerammt, mit fliegenden Fußten, zitternd vor Aufregung schritt er im Zimmer auf und ab.

Da öffnete sich leise die Thür. „Ignaz, mein armer Mann!“ tönte eine weiche Stimme an sein Ohr. So gut und milde, so voll barmherziger, hingebender Liebe — — und zwei Arme schlangen sich um seinen Hals — —; da schwebten alle Zweifel und Bedenken des blinden Mannes dahin wie Nebel vor dem steigenden Sonnenfeuer — er weiß jetzt: er ist nicht mehr einsam und verlassen. Sein Weib ist ihm von neuem geschenkt. Sie wird kein Haß, seine Stütze, sein Augenlicht sein; sie wird ihn führen auf seinem dunklen Lebenswege.

XXXVIII.

Sechs Tage lang blieb Ignaz Koszok noch in der Klinik und Erna mit ihm.

Schon am nächsten Morgen schrieb sie einen Brief an ihren Rechtsanwalt, in welchem sie ihm die Veränderung ihres Entschlusses mitteilte, nachdem sie sich mit Ignaz darüber verständigt. Es war dies das erste und letzte Mal, daß sie eingehend über diese Angelegenheit sprachen. Später vermied Ignaz stets ängstlich den Gegenstand zu berühren. Es war, als ob er fürchtete, schlafende Dämonen zu erwecken. Die ganze letzte Zeit mochte er nicht erwähnen. Am liebsten sprach er von früheren Tagen, von den ersten Jahren ihrer Ehe, von der damaligen italienischen Reise und anderen gemeinsamen Erinnerungen. Eine letzte Zeit — die Periode ihrer gänzlichen Entfremdung — wollte er gern als nicht erlebt betrachten. Denn er fühlte sich schwach und suchte jede Anregung zu vermeiden. Die furchtbaren Nervenerschütterungen, welche er durchgemacht, hatten ihn doch sehr mitgenommen.

Erna verstand es jetzt, ihn zu beruhigen und die Stürme in seinem Innern zu beschwichtigen, so wie sie es früher nie

verstanden hatte. Eine große Veränderung war in ihr vorgegangen. Was ihr zuerst nur als Pflicht erschienen war, als eiserne Gebot, von ihnen befreier Selbst littiert — das wurde ihr jetzt dringendes Herzensbedürfnis. Tiefes, grenzenloses Mitleid hatte ihre Seele durchdrungen — ein heilig glühendes Gottesfunk, unter welchem das harte Metall selbstthätigen Erbrens wie Wachs dahinschmolz. Sie hatte nicht mehr das Gefühl, ein Opfer zu bringen — und es war in der That kein Opfer mehr, welches sie brachte; sie handelte aus freiem, freudigen Willen, dem ihr Wille selbst hatte sich umgewandelt. Eine Erkenntnis war in ihrer Seele aufgegangen, die sich nicht mit dem Verstande eringen läßt, die tief im Herzen wurzelt, vom Schicksal — oder von einer höheren Macht — zur Reife gebracht wird. — —

Am siebenten Tage erteilte der Professor seinem Patienten die Erlaubnis zur Reise. Bei Gelegenheit des Abschieds — Konrad war nach der Privatklinik herübergekommen, da Berufsgeschäfte ihn hinderten, die Freunde zur Bahn zu geleiten — meldete sich zum ersten Male wieder, wenn auch nur ganz flüchtig, ein alter Dualismus in Ignaz Koszoks Gemüt: die Eifersucht!

„Weshalb heugte er sich so tief zu Dir nieder, als er Dir Adieu sagte? Was wollte er von Dir?“ fragte er seine Frau, nachdem Konrad sich entfernt hatte.

„Er küßte mir die Hand zum Abschied,“ antwortete Erna, faust über die ängstlich gepannten Äugle ihres Mannes streichend. Ach, wenn er wüßte, welche Macht er in seiner Blindheit besaß! Nicht ein Blick, nicht eine Geste des Unverständnisses war zwischen ihr und Konrad gewechselt worden. Der klare, erforschte Blick jener toten Augen dort richtete einen unüberwindlichen Wall zwischen ihnen auf. Mit einem Fremdenbegriff waren sie von einander geschieden. Und Koszoks Lehren traten zusammen in ihr altes, so lange verwaistes Heim zurück, begriffen von zahlreichen teilnehmenden Freunden. Denn durch sein Unglück hatte Ignaz Koszok die alte Popularität wiedererlangt. In der Villa des Künstlerpaars drängten sich die Scharen der Besucher und in Koszoks Bildern entdeckte man plötzlich wieder all die glänzenden Eigenschaften, die den Meister einst berühmt gemacht und die man ihm neuerdings gänzlich hatte abgesprochen wollen.

Ignaz empfand eine Art Trost in dieser allgemeinen Teilnahme, wenn er sich auch nicht verhehlte, daß dieselbe mit der Zeit vorübergehen oder sich wenigstens erheblich abschwächen würde. Das war ja der Lauf der Welt.

Und dieser Rückschlag erfolgte sogar ziemlich schnell. Nach einigen Monaten wurden die Gäste in dem unbenutzten Atelier — wo sich Ignaz mit Vorliebe aufhielt — schon viel seltener, und allmählich blieben nur wenige Geringere, die dem von der großen Schaulust des Lebens Abgetretenen das stets gleiche, warme Interesse bewahrten. Vor allen Franz Stauffer, der unermülich in seinen Bestrebungen war, Freude und Abwechslung in das einseitige Leben des schwergeprüften Fremden zu bringen. Denn Erna allein wollte das nicht immer gelingen, wenn sie auch ihre Lebensaufgabe darin erblickte, ihrem Manne sein hartes Geschick zu erleichtern. Es erschien er ihr wie ein Held in der Hagenlosen, stillen Gelassenheit, mit welcher er sein Los trug; dann aber kamen auch wieder Stunden tiefer Niedergeschlagenheit — wilder Verwirrung. — —

Es war Sommer geworden. Ignaz brachte jetzt fast den ganzen Tag im Freien zu, in dem kleinen, sorgfältig gepflegten Garten, welcher die Villa umgab. Dort sah

er in der weintraukten Laube oder ging auf den Kieswegen spazieren zwischen Blumenbeeten und Boscetts. In der nächsten Umgebung des Hauses vermehrte er schon ganz gut allein seinen Weg zu finden; seine jemalte Natur, seine feinfühligsten Nerven, seine scharf ausgebildeten Sinne kamen ihm jetzt zu statten.

Eines Morgens saß er wieder wie gewöhnlich in der Laube, atmete den warmen Sommergardenluft ein und lauschte dem Singen der Vögel, dem Gesumme der Bienen, dem Lachen und Plaudern einer lustigen, im Nachbargarten tobenden Kinderchar. Eine Blume in seiner nächsten Nähe duftete besonders stark — das mußte die hellblaue Iris sein, welche das Beet dicht neben der Laube umrandete. Ignaz hatte die Blume immer so sehr geliebt; tief lag er den süßen, starken, würzigen Geruch ein und eine brennende Sehnsucht überkam ihn, die Blume nur noch einmal im Leben sehen zu können. Er suchte sich die Nacht vorzustellen — eine ganz eigenartige, vornehme, zarte, stabile Farbe war es gewesen — — o diese Farbe! — wie hätte er sich beschaufeln wollen in dem wunderbaren Märchenland! — Vorbei, alles vorbei! So war es häufig — da schwebte ihm irgend eine ganz bestimmte Farbe oder Form vor, und nach dieser verzehrte er sich in krankhaften Verlangen; — solche Momente gehörten zu den elendesten in seinem freudearmen Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Ein Kleid aus Hühnerhaut.

In einem der elegantesten Modetablissements von Paris war vor Kurzem eine Mode zur Ansicht ausgestellt worden, die in der That einzig in ihrer Art gewesen sein dürfte. Das Modellen erregende Gewand war nämlich ausschließlich aus getrockneter Hühnerhaut angefertigt worden, und zwar auf Bestellung einer eccentricen Pariserin, der eleganten Mme. Théo Montbaude. Obgleich man sich dies kaum denken kann, soll das seltsame Ballkostüm — dem Bericht des französischen Journals zufolge — ein Wunder an exquisiter Schönheit gewesen sein. Die ebenfalls gerühmte Dauerhaftigkeit dieses Hühnerhautgewandes möchte man allerdings weniger anzweifeln, obwohl bisher noch nicht verlautet ist, daß die Haut des harmlosen Hausvogels geperbt und verarbeitet werden kann. Aber wenn sich Menschenhaut geben und zu Büchereibänden verwerten läßt, wie es der berühmte Astronom Flammarion mit der ihm von einer schönen Amerikanerin vermachtem Rückenband gethan hat, warum sollte nicht auch die vielleicht viel weniger zarte Haut des Hühns zu besonderen Zwecken verwendbar sein. Um sich nun einen Begriff von der operativen Schönheit der „lebernen“ Mode zu machen, die Madame Montbaude erst einmal auf einem großen Ball beim russischen Hofball getragten hat, muß man wissen, daß die Haut von nicht weniger als achtundvierzig Hühnern allein zur Herstellung des Kostüms und der Taille nötig war. Verschiedene Ellen des weichen, feingebirten Lebers wurden dann noch zu einer Mütze um den Saum des Kostüms verwendet. Nachdem das Kostüm fertig gekleidet war, landte man es in das Atelier des berühmten Modistes Comodo Gillet, der mit geschickter Hand ganze Zweige der herrlichsten Felle de France- und Louvrenvogel-Höfen auf das hart cremefarbene Material des Kleides zauberte. Von wärmerer Wirkung war ebenfalls eine Vorderbahn des Kostüms von Gürtel bis zum Saum bedeckende Material in Polstoffsil. Den Abschluß der dekorierten Taille bildete eine aus traufen gelblichen Federn gewebte Mütze. Unter den vielen stattigen Profats, Sammet- und Seidenroben, die man auf dem Ballfest erblickten konnte, erregte die eigenartige Toilette der Madame Montbaude entschieden die größte Aufmerksamkeit und Bewunderung.

Im vierten Stock.

Von Gilbert Dora.

In den großen Salons des französischen Konsulats plauderte man nach dem Diner. Die bevorstehende Hochzeit eines jungen Diplomaten, dessen galante Abenteuer in der Stadt bekannt waren, bot genügenden Stoff zu lebhafter Unterhaltung für eine ganze Gruppe von Gästen, die sich um den Konsul geschart hatte.

„Ach, Herr Konsul! Bitte, bitte, das müssen Sie uns erzählen!“ rief die Gräfin Morat mit ihrem unwiderstehlichsten Lächeln. „Ich habe mich selbst unter ganz eigentümlichen Verhältnissen verheiratet. Als ich zum erstmal die Ehre hatte, Fräulein Pröval, meine zukünftige Frau, zu sehen, hat sie mich, wahrhaftig, als Dieb arreieren lassen wollen.“

„Der Konsul verneigte sich artig gegen die Gräfin und sagte: „Auf die Gefahr hin, Ihnen lächerlich zu erscheinen, will ich mein Abenteuer berichten, da es Sie vielleicht für ein paar Minuten amüsiert.“

Vor zehn Jahren trat ich meine diplomatische Karriere als Attaché bei dem General-Konsulat in Belgien an; ich stand fast ganz allein, hatte keine Eltern mehr, mein einziger Verwandter war ein älterer Bruder, der sich kurz nach meiner Abreise mit einer Pariserin verheiratet hatte. Die Thätigkeit meines Bruders festelte ihn an Paris. Andererseits gab mir der Konsul nur für ganz kurze Zeit Urlaub, so daß drei Jahre vergingen, ohne daß ich meine junge Schwägerin kennen gelernt hatte.

Sie können sich denken, daß ich nach so langer Trennung sehnsüchtig darauf wartete, nach Paris reisen zu können. Sobald ich die Urlaubserlaubnis hatte, packte ich meinen Koffer, schrieb meinem Bruder Maurice und meldete meine Ankunft für den nächsten Freitag an. Da ich gegen 6 Uhr morgens auf dem Bahnhof eintrafen mußte, wollte ich niemand flören und bat dringlich, daß weder mein Bruder noch dessen Frau sich meine-

wegen irgendwie in ihren Gewohnheiten flören lassen sollten; sie müßten nicht etwa früher aufstehen, sondern mich ganz ruhig zu Hause erwarten. Ich fügte noch halb im Scherz hinzu, daß sie den Schlüssel ja von außen in die Entschloßthür stecken könnten, und bat, mir etwas Frühstück bereitzustellen.

In einem umgehenden Antwortschreiben teilte mir mein Bruder mit, daß alles meinen Wünschen entsprechend geschähen solle.

Im grauen Dämmerlicht eines Dezembermorgens fuhr der Zug in die große Bahnhofsalle ein. Ermüdet von zwei Reisetagen durch Österreich und Süddeutschland hatte ich noch die Ohren voll von dem Wagengeräusch und dem Chaos der fremden Sprachen. Die Augen waren abgelenkt von den ewig wechselnden Bildern der Bahnschaft; der Kopf schmerzte mir, aber das Herz war voller Freude. Ich sprang schnell in eine Droschke, und der Kutscher, der nicht wenig erstaunt war über meine Anstachmütze und meinen verschmürten Paletot, fuhr mich in rasendem Galopp davon.

Endlich hielt der Wagen. Fast hätte ich in der Erregung und Müdigkeit meinen Koffer darin liegen lassen; dafür gab ich dem Koffelkeller statt eines Francs ein Zehnfranks-Stück.

Ich sagte schon, daß mein Bruder sich in meiner Abwesenheit verheiratet hatte; seine Frau und sein Haus waren mir somit gänzlich unbekannt. Daß ich mich nicht in der Adresse irrte, war bei meinem aufgereizten Zustande fast ein Wunder zu nennen.

Eigentlich hatte ich das Gefühl, meiner unbekanntem Schwägerin zu so früher Stunde recht ungelogen zu kommen, und dachte: Ach, wenn sie doch wirklich den Schlüssel von außen eingesteckt hätten! Ganz leise wollte ich dann eintreten, wollte das Mädchen befragen, mir etwas Frühstück zu bringen, Wasser zum Waschen zu geben, jedoch ich erschrack und in meinem äußeren Menschen präsentabel meiner Schwägerin vor Augen treten konnte.

Bei meinem Anblick machte die Portierfrau ebenso erstaunte Augen wie der Kutscher. Meine russische Kleidung schien den Einbruch einer Karnevalsumzuehung auf sie zu machen, oder aber sie hielt mich auch vielleicht für einen verkappten Prinzen. Mit

überraschender Bereitwilligkeit und tiefem Knick sagte sie mir, daß die Wohnung meines Bruders sich in der 4. Etage befände. Ich nahm also meinen Koffer in die Hand und suchte die halbdunklen Treppen hinauf. Um 7 Uhr morgens konnte ich kaum jemand anderem als den täglichen Lieferanten im Haus begegnen. Ich stieg höher und höher; ich sah halb im Traum die braun getäfelten Thüren, die hier nicht wie in Deutschland die Namen ihrer Bewohner auf Schildern tragen, fast überall die Milchflaschen und Sammelkörbe sehen, die die Diensthöten noch nicht fortgenommen hatten. Endlich erblickte ich die Ziffer IV auf dem initiierten Mariner des Treppenhofes, auf dem eine mit rotem Sammet bezogene Bank zum Ausruhen stand.

Hier war es. Die Portierfrau hatte deutlich gesagt: „Im 4. Stock, linker Hand.“

Und schon lagte ich nach der Klingel, da sah ich zum Glück, daß der Schlüssel im Schloß steckte und die Thür nur angelehnt war. Das Mädchen hatte sie gewiß auf Anordnung der Herrschaft öffnen müssen. So brauchte ich also wirklich meine Gesichtswiese nicht in ihrem Morgenschlaf zu flören.

Bewußtlich trat ich ein, stellte meinen Koffer im Entrée nieder, entledigte mich meiner Mütze und meines Ueberziehers und warf dann einen prüfenden Blick auf den Raum, in dem ich mich befand. Mit Remerblid musterte ich den schweren, eichengeschmückten Kleiderschrank, die dunklen Sammettapeten, die braune Tafelung, von der sich einzelne Majolikastulen abhoben, und erkannte in dem Gehen mit Freude den guten Geschmack meines Bruders.

Dann zog eine Thür meine Aufmerksamkeit an sich; gewiß führte sie in das Wohnzimmer. . . . Wichtig, ich hatte mich nicht geirrt! Da war ich in einem schönen, großen Raum, mehr Speisesaal, als Zimmer! In prächtiger Uebereinstimmung war der Raum möbliert: Kupferfarbene Tapeten, abgetönte Wachsenarbeiten an einem Ofen, auf dem breiten Ramin eine holländische Uhr. Alles gebiegen, schön, aber ohne alle Ueberladung.

Ein helles Feuer flammte im Kamin. Wenn ich mich einen Augenblick daran könnete? Doch was stand da auf dem Tisch? Es war wahrhaftig schon mein Frühstück, die Schokolade vere-



Oldenburgische Staatsbahn.

Zu der Zeit vom 19. Mai (Himmelfahrt) bis zum 25. September d. J. werden, mit Ausnahme beider Pfingsttage, an jedem Sonntage und am Himmelfahrtstage auf und nach den unten angeführten Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen zu den nachstehenden Personen- und Sonderpersonenzügen — soweit sie auf den Stationen halten — auszugeben, welche zur Rückfahrt in allen nach 7 Uhr abends verkehrenden Personen- und Sonderpersonenzügen (Schnellzüge ausgenommen) berechtigen, doch werden die Preise 148 be- reits von Oldenburg und 7 von Hude ab zur Rückreise zuerlassen. Die sämtlichen unter ge- nannten Züge verkehren auch an den beiden Pfingsttagen, indessen werden an diesen beiden Tagen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen nicht ausgegeben.

I. Richtung: Bremen-Delmenhorst-Wildeshausen. Rastede-Neuenburg und Zwischenahn und zurück.

Hinfahrt.			Rückfahrt.			
Nr. 2	Nr. 4.	Nr. 6a/4s.	Nr. 7.	Nr. 9a.	Nr. 9.	Nr. 209s.
10.10	1.07	—	ab Bremen	an	10.26	10.51
10.18	1.16	2.20	an Bremen-Neustadt	ab	10.18	10.44
10.26	1.24	2.29	an Huchtingen	ab	10.11	10.37
10.36	1.36	2.40	an Delmenhorst	ab	9.56	10.26
—	—	Nr. 506	an Delmenhorst	an	9.02	—
—	—	—	an Dooberg	ab	8.57	—
—	—	—	an Gandersee	ab	8.49	—
—	—	—	an Jümmer	ab	8.42	—
—	—	—	an Wildeshausen	ab	8.13	—
10.38	1.39	2.44	an Delmenhorst	an	9.54	10.24
—	1.48	2.55	an Schierbrod	ab	9.45	10.16
—	10.51	1.55	an Gröppenbühen	ab	9.38	10.10
—	11.00	2.07	an Hude	ab	9.28	10.02
—	—	2.19	an Wüfing	ab	9.13	9.47
—	11.19	2.32	an Oldenburg, Bf.	ab	9.00	9.35
8.01	11.36	2.45	an Oldenburg, Bf.	an	8.48	9.19
—	—	2.50	an Rastede	ab	8.42	9.11
8.20	11.57	3.09	an Rastede	ab	8.28	9.04
—	—	—	an Hahn	ab	8.54	10.41
8.47	12.24	3.42	an Barel	ab	8.35	10.15
Nr. 202.	Nr. 404.	Nr. 8' 6s.	an Barel	an	7.50	10.11
8.52	1.15	3.53	an Langendam	ab	7.44	10.05
8.59	1.22	4.00	an Vorfsee	ab	7.37	9.58
9.05	1.28	4.06	an Mühlenteich	ab	7.31	—
—	1.36	—	an Bodhorn	ab	—	9.11
9.29	—	4.23	an Retel	ab	—	9.31
9.42	—	4.33	an Neuenburg	ab	—	9.20
9.56	—	4.44	an Barel	an	8.30	—
Nr. 2	Nr. 4	—	an Danjaftermoor	ab	8.25	—
8.50	12.26	—	an Ellenferdam	ab	8.17	—
8.56	12.32	—	an Barel	an	8.10	—
9.03	12.39	—	an Bodhorn	ab	7.55	—
Nr. 602/202	Nr. 604.	—	an Retel	ab	7.39	—
9.07	1.00	—	an Neuenburg	ab	7.25	—
9.22	1.15	—	an Oldenburg, Bf.	an	8.40	9.08
9.42	1.29	—	an Rastede	ab	8.31	11.01
9.56	1.43	—	an Wiedloh	ab	8.30	11.01
—	—	—	an Hude	ab	8.25	9.00
—	11.96	2.56	an Zwischenahn	ab	8.10	8.48
—	11.47	3.09	an Oldenburg, Bf.	an	—	—

II. Richtung: Oldenburg-Bremen und zurück.

Hinfahrt.			Rückfahrt.			
Nr. 3a.	Nr. 5b.	—	Nr. 14.	Nr. 10.	Nr. 12s.	Nr. 10s.
10.28	2.33	—	an Oldenburg, Bahnhof	an	9.57	12.33
10.35	—	—	an Neuenwege	ab	—	—
10.42	2.47	—	an Wüfing	ab	9.46	12.22
10.56	3.03	—	an Hude	ab	9.34	12.10
11.04	3.11	—	an Gröppenbühen	ab	9.22	12.01
11.10	3.17	—	an Schierbrod	ab	—	11.54
—	—	—	an Delmenhorst	ab	7.58	9.10
11.20	3.27	—	an Heidbrüg	ab	7.52	10.20
11.26	—	—	an Huchtingen	ab	7.43	11.32
11.33	3.38	—	an Bremen-Neustadt	ab	7.34	11.24
11.41	3.47	—	an Bremen	ab	8.42	11.16
11.47	3.53	—	an Oldenburg, Bf.	an	—	—

bereitete einen verführerischen Vanillekuch. Welche Fürsorglichkeit von meiner Schwägerin! Es war wirklich so lieb von ihr!

Ich ließ mich also in aller Behaglichkeit dicht am Kamin in einen großen Sessel nieder; dann schlürfte ich meine Schokolade und nahm zwei Wälzchen dazu, die ganz vorzüglich waren. Zu allem Glücke entdeckte ich auch noch auf dem Kamin eine Schachtel mit türkischem Tabak und Zigarettenpapier. Die blauen Wälzchen umschmeckten mich bald, und ich war fast in Gefahr, in einem Halbchlaf zu verfallen, da schlug die Uhr auf dem Kamin neben mir die achte Stunde.

Nun, dachte ich, die Diensthöfen hier scheinen mir recht Langschläfer zu sein!

Nüchlich klappten die Türen, ich hörte Stimmengeräusch, eine elektrische Klingel, Schritte in der Entfernung, dann leise Schritte im Nebenzimmer und dann eine Frauenstimme, die rief:

„Marie, — Marie!“

Welch hübsche Stimme! Sie mußte meiner Schwägerin gehören. Wenn die Stimme zu dem Gängen paßte, mußte sie reizend sein.

„Marie, sehen Sie doch, was ist denn das für ein Koffer? ... und die Behälter ... und dieser Ueberzieher ... welch eigentümlicher Modus von Verschönerung ... es muß doch jemand in die Wohnung gekommen sein ...“

„Ich habe niemand herein gelassen,“ erwiderte die Antwort.

„Ich sage Ihnen, es ist jemand in die Wohnung gekommen ... wahrscheinlich während Sie fort waren! Gehen Sie schnell zu Mama und sagen Sie es ihr.“

„Schau, schau,“ dachte ich bei mir, „ich würde gernicht, daß Maurice mit seiner Schwiegermutter zusammen wohnt. Vielleicht ist sie aber auch nur bei ihm zu Besuch.“

Während ich diesen Gedanken verfolgte, öffnete sich die Thür. Eine hübsche Blondine in blauem Morgenrock kommt schnell herein, bleibt aber bei meinem Anblicke plötzlich stehen, stößt einen leichten Schrei aus und stürzt sich auf einen Stuhl, um nicht zu fallen.

Ich gehe ihr entgegen, ein wenig verlegen, aber mit

lächelndem Gesicht, glücklich in dem Gedanken, eine so junge, entzückende Schwägerin zu besitzen. Eben will ich meinen Namen nennen, da streckt sie wie aufbührend die Arme aus, als ob sie mich zurücklösen will, und ruft mit halb erstickter Stimme:

„Mama! Papa! Zu Hilfe! ... Ein Dieb!“

Ich gefühlte, daß dieser Ausruf mich vollständig verwirrte. Ich stotterte etwas Unverständliches und trat ihr dabei noch einen Schritt näher.

„Müssen Sie mich nicht an! — Thun Sie mir nichts zu Leide!“

Und ohne mir Zeit zu lassen, mich zu nennen, mich zu erkennen zu geben, wird sie plötzlich ganz blaß und ich sehe in meinen Armen auf. Ich halte ihren schlanken Körper, ihr schönes, blondes Haar streift meine Wangen. Manches einer hätte wohl kaum der Versuchung widerstanden, einen Kuß auf das blaße, kleine Mündchen zu drücken und so von dem Rechte des Schwagers Gebrauch zu machen.

Aber ich war zu bestürzt, und ehe ich überhaupt nur den Gedanken fassen konnte, was nun werden sollte, geht die Thür auf, ein Dienstmädchen erscheint, stößt einen gellenden Schrei aus, läuft wieder hinaus und kommt gleich darauf mit einer älteren Dame und einem starken Herrn zurück, der sichtlich noch tief im Negligee, erst im Begriff ist, sich die Fohntasche überzuwerfen.

„Marie! Um Gott!“ ruft die Dame.

„Meine Tochter in den Armen eines Diebes,“ schreit der Herr.

„Marie, laufen Sie schnell zum Portier, er soll der Polizei telephonieren — und Sie, wollen Sie wohl sofort meine Tochter loslassen! Versehen Sie mich nicht, Sie Glender, Sie Klauer!“

„Aber mein Herr ... aber gnädige Frau ...“

Vergleiche Anstrengung meinerseits, zu Worte zu kommen. Die Mutter stürzt auf mich zu und entsetzt mir die Tochter, die dabei aus der linken Ohnmacht erwacht.

Umsonst sind meine Versuche, ein Wort der Erklärung abzugeben. Der starke Herr überdönt mit seinem Vorwurfswall meine

III. Strecke: Oldenburg-Boy.

Hinfahrt.		Rückfahrt.	
Nr. 146.	Nr. 146s.	Nr. 146s.	Nr. 149.
2.40	3.46	an Oldenburg	an
2.48	3.56	an Ombfede	ab
2.54	4.04	an Ghorn	ab
2.59	—	an Spröge	ab
3.03	4.14	an Boy	ab

IV. Strecke: Nordenham-Brake-Oldenburg-Zwischenahn und Rastede.

Hinfahrt.		Rückfahrt.	
Nr. 43/143	Nr. 45/145	Nr. 143/48.	Nr. 9s. bezw. 29s.
24 bezw. 4.	24s bezw. 4s.	143/48.	9 bezw. 29/150/50.
9.17	12.40	an Nordenham	an
9.39	12.54	an Rodenkirchen	ab
10.05	1.18	an Brake	ab
10.14	1.27	an Ovelgönne	ab
10.20	1.33	an Strickhausen	ab
10.36	1.49	an Großenmeer	ab
10.46	2.00	an Ley	ab
11.10	2.24	an Oldenburg, Bahnhof	ab
11.35	2.55	an Wloß	ab
11.47	3.09	an Zwischenahn	ab
11.56	3.04	an Rastede	ab

V. Strecke: Wilhelmshaven und Jever-Barel-Mühlenteich, Bodhorn-Neuenburg.

Hinfahrt.		Rückfahrt.	
Nr. 3.	Nr. 5s.	Nr. 8.	Nr. 10
9.57	2.00	an Wilhelmshaven	an
—	2.05	an Bant	ab
10.04	2.11	an Martensfel	ab
10.09	2.16	an Sande	ab
Nr. 83.	Nr. 85.	an Jever	an
9.35	12.08	an Sande	ab
10.04	12.37	—	—
Nr. 3.	Nr. 5.	an Sande	an
10.12	12.48	an Sande	ab
10.20	12.56	an Ellenferdam	ab
Nr. 602b.	Nr. 601.	an Bodhorn	ab
11.20	1.15	an Retel	ab
—	1.29	an Neuenburg	ab
—	1.43	—	—
Nr. 3.	Nr. 5.	an Ellenferdam	an
10.21	12.57	an Danjaftermoor	ab
10.32	1.03	an Barel	ab
—	1.15	an Barel	an
—	1.22	an Langendam	ab
—	1.28	an Vorfsee	ab
—	1.36	an Mühlenteich	ab

VI. Strecke: Oldenburg-Huntlosen.

Hinfahrt.		Rückfahrt.	
Nr. 61).	Nr. 65).	Nr. 70.	Nr. 70.
8.31	3.02	an Oldenburg	an
8.48	3.20	an Sandkrug	ab
9.00	3.32	an Huntlosen	ab

*) Die Züge 61 und 65 können auf Antrag im Barneseverholz zum Aussteigen halten. Die links von den Stationsnamen stehenden Zeitangaben sind von oben nach unten, die rechts stehenden von unten nach oben zu lesen. Die Nachtzeiten von 6.00 abends bis 5.30 morgens sind durch Unterstrichen der Minutenziffern bezeichnet.

Verzeichnis der Stationsverbindungen, für welche Rückfahrkarten (von Oldenburg nach Rastede oder Boy und zurück Hinfahrkarten *) 2. und 3. Klasse zu den daneben angegebenen ermäßigten Preisen auszugeben werden.

Diese Fahrkarten zu ermäßigten Preisen berechtigen nur zur Fahrt in den oben angegebenen Zügen. Gewöhnliche Fahrkarten berechtigen zur Fahrt in allen Zügen.

Von Bremen-Neustadt nach Delmenhorst		und zurück *)	
Nr.	3. Klasse	Nr.	3. Klasse
0.70	0.50	0.70	0.50
0.90	0.60	0.90	0.60
1.10	0.70	1.10	0.70
1.30	0.90	1.30	0.90
2.10	1.40	2.10	1.40
2.60	1.80	2.60	1.80

Bitte um Entschuldigung. Mein: „ein Mißverständnis ... ich bin Geschäftlichkeitskrank ... ich heiße ... ich bin ...“ verschwindet in seinem: „Schule! Glender! Dieb!“ ... die er immer wieder auf mich herabzueignen läßt.

Das Mädchen kommt ganz außer Atem zurück; mit ihr die Portierfrau, die Nachbarn, zwei Schulfreie. Alles schreit über- einander: ich bin in die Wohnung gedrungen, ich habe mir das Frühstück angeeignet, die Zigaretten gebraucht, habe die Tochter geküßt und so weiter. Endlich will auch ich versuchen, durch meine Stimme die Obermacht zu gewinnen und die Situation aufzuklären, da höre ich mich in all' dem Lärm plötzlich bei Namen gerufen.

Aufatmend wende ich mich nach der Thür und erkenne meinen Bruder.

Meine Einbildungskraft hatte mir ein Wiedersehen mit ihm immer als eine große Freude dargestellt, aber die Wirklichkeit über- traf in diesem kritischen Augenblick doch noch jede Vorstellung von dem Glück des Wiedersehens!

Durch den Lärm im Haus aufmerksam gemacht, war er gekommen, um eventuell der Familie seine Hilfe anzubieten.

Die sanftmütige Mutter dankt mit Stille in größter Not. Durch ihn klärt sich die Sachlage ... Ich hatte mich im Stockwerk geirrt! — hatte das Parkett nicht mit gereinigt, als ich die vier Treppen zu meinen Verwandten hinaufstieg. Mein Bruder legitimierte mich dem Hausherrn und seinen Damen gegenüber.

Es blieb aber doch die Thatlage bestehen, daß ich bei Fremden eingedrungen, mich an ihrem Feuer gewärmt, ihr Frühstück verzehrt und ihre Tochter — leider nicht geküßt hatte.

Der Erfolg dieses Abenteuers war, daß ich noch am selben Tage meinen formellen Besuch machte und bei den Herrschaften Hausfreund und wenige Monate später — Schwiegerjohn wurde!

Von solchen Kleinigkeiten, meine Herrschaften, hängt oft das Geschick der Menschen ab! Hätte ich mich nicht in Stockwerk geirrt, so würde ich höchst wahrscheinlich meine jetzige Frau nie kennen gelernt haben.“

	2. Klasse		3. Klasse	
	M.	M.	M.	M.
Von Bremen-Neustadt nach Zwischenaahn	2,70	1,80		
" " " " Doroberg	0,80	0,60		
" " " " Sandberfede	1,00	0,70		
" " " " Junner	1,10	0,80		
" " " " Wildeshausen	1,80	1,20		
*) Zur Rückfahrt auch gültig bis Bremen.				
Von Delmenhorst nach Bremen-Neustadt	und zurück	0,70	0,50	
" " " " Schierhof	" "	0,30	0,20	
" " " " Gröppenbüfen	" "	0,45	0,30	
" " " " Sude	" "	0,70	0,50	
" " " " Oldenburg	" "	1,40	1,00	
" " " " Naftebe	" "	2,00	1,30	
" " " " Zwifchenaahn	" "	2,10	1,40	
" " " " Sandberfede	" "	0,35	0,25	
" " " " Junner	" "	0,45	0,30	
" " " " Wildeshausen	" "	1,20	0,80	
Von Sude nach Bremen oder Bremen-Neustadt	" "	1,30	0,90	
Von Oldenburg (Hft.) nach Sude	" "	0,80	0,60	
" " " " Gröppenbüfen	" "	1,00	0,70	
" " " " Bremen oder Bremen-Neustadt	" "	2,10	1,40	
Von Oldenburg nach Weftloj	" "			
(Bahnhof oder Ziegelhofstr.) *)	" "	0,30	0,20	
" " " " Naftebe	" "			
" " " " Zwifchenaahn	" "	0,80	0,50	
" " " " Naftebe oder Loy	" "	0,60	0,40	
" " " " (Rückfahrkarte f.)	" "			
" " " " Naftebe	" "	0,90	0,60	
" " " " Sude	" "	1,40	1,00	
" " " " Naftebe	" "	1,70	1,20	
" " " " Naftebe über Borgfiede	" "			
" " " " oder Eifenferdam	" "	1,00	1,30	
" " " " Neuenburg über Borgfiede	" "			
" " " " oder Eifenferdam	" "	2,30	1,50	
Von Oldenburg (Bahnhof) nach Eghern	und zurück	0,35	0,25	
" " " " Sandfrug	" "	0,50	0,40	
" " " " Humlofen	" "	0,90	0,60	
Von Barel nach Naftebe	" "	0,30	0,20	
" " " " Naftebe über Borgfiede	" "			
" " " " oder Eifenferdam	" "	0,50	0,40	
" " " " Neuenburg über Borgfiede	" "			
" " " " oder Eifenferdam	" "	0,90	0,60	
Von Sangerdam nach Naftebe	" "	2,20	1,50	
" " " " Naftebe über Borgfiede	" "	0,45	0,30	
" " " " Neuenburg über Borgfiede	" "	0,80	0,60	

*) Zur Fahrt nach und von Loy gelten Rundfahrkarten nur von und nach Oldenburg (Bahnhof).
 **) Zur Rückfahrt auch gültig ab Naftebe.
 †) Die Rückfahrkarten von Oldenburg nach Naftebe oder Loy berechtigen zur Fahrt von Oldenburg nach Naftebe nach Oldenburg und können bei Einfahrt nach Naftebe ohne weiteres auch zur Rückfahrt von Naftebe bezw. bei Einfahrt nach Loy auch zur Rückfahrt von Loy benutzt werden.

	2. Klasse		3. Klasse	
	M.	M.	M.	M.
Von Oldenburg nach Naftebe	1,00	0,70		
" " " " Naftebe über Barel	1,30	0,90		
" " " " Naftebe über Steinhausen	0,90	0,60		
" " " " Neuenburg über Steinhausen	1,30	0,90		
*) Zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen. **) Zur Rückfahrt auch gültig ab Naftebe über Steinhausen.				
Von Bant nach Barel	und zurück	1,00	0,70	
" " " " Naftebe über Barel	" "	1,30	0,90	
" " " " Naftebe über Steinhausen	" "	0,90	0,60	
" " " " Neuenburg über Steinhausen	" "	1,30	0,90	
*) Zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen. **) Zur Rückfahrt auch gültig ab Naftebe über Steinhausen.				
Von Jeber nach Barel	und zurück	1,30	0,90	
" " " " Naftebe über Barel	" "	1,50	1,00	
" " " " Naftebe über Steinhausen	" "	1,20	0,80	
" " " " Neuenburg über Steinhausen	" "	1,50	1,00	
*) Zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen. **) Zur Rückfahrt auch gültig ab Naftebe über Steinhausen.				
Von Nordenham nach Loy	und zurück	1,80	1,20	
" " " " Oldenburg	" "	2,30	1,50	
" " " " Naftebe	" "	1,80	1,20	
" " " " Zwifchenaahn	" "	3,00	2,00	
**) Nur gültig über Loy.				
Von Nordenham nach Loy	" "	1,40	0,90	
" " " " Oldenburg	" "	1,90	1,30	
" " " " Naftebe	" "	2,40	1,60	
" " " " Zwifchenaahn	" "	2,60	1,70	
**) Nur gültig über Loy.				
Von Brake nach Loy	" "	1,00	0,70	
" " " " Oldenburg	" "	1,50	1,00	
" " " " Naftebe	" "	2,10	1,40	
" " " " Zwifchenaahn	" "	2,20	1,50	
**) Nur gültig über Loy.				
Von Drelganne nach Loy	" "	0,80	0,60	
" " " " Oldenburg	" "	1,30	0,90	
" " " " Naftebe	" "	1,80	1,20	
" " " " Zwifchenaahn	" "	2,00	1,30	
" " " " Loy	" "	0,70	0,50	
" " " " Oldenburg	" "	1,20	0,80	
" " " " Naftebe	" "	1,70	1,20	
" " " " Zwifchenaahn	" "	1,80	1,20	
" " " " Loy	" "	0,30	0,30	
" " " " Oldenburg	" "	0,80	0,60	
" " " " Naftebe	" "	1,40	0,90	
" " " " Zwifchenaahn	" "	1,50	1,00	

Oldenburg, im Mai 1898. Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Anzeigen. Verkauf einer Gastwirtschaft u. f. w.

Apn. Der Gastwirt und Kaufmann **Johann Nikolaus Janßen** in Augustfehn will Krankheits- und Erbfalls halber folgende Immobilien durch mich verkaufen lassen:

1. seinen **Gasthof**, verbunden mit Kolonialwarenhandlung,
2. ein im besten Bauzustande befindliches **Fenerhaus**,
3. einen **Zorffchuppen**.

Die Haupt-Besitzung, welche aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause, großem Tanzsalon, Stall und Kegelhaus, sowie einem hübsch angelegten Garten und etwa 1 1/2 ha Ländereien besteht, liegt sehr günstig in unmittelbarer Nähe des in äußerst flottem Betriebe befindlichen Stahlwerks und des Augustfehn-Kanals.

Die Frequenz sowohl der Wirtschaft als auch des Kolonialwaren-Geschäftes ist eine bedeutende.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben und wird jede gewünschte Auskaufsumme unentgeltlich von mir erteilt.

Zweiter und letzter Verkaufstermin steht an am **Dienstag, den 24. Mai d. J., nachm. 3 Uhr,** und wollen Kaufliebhaber sich rechtzeitig bei meinem Auktionsgeber versammeln.

Janßen, Auktionator.

Ausverdingung.

Hatten. Die Manerer, Zimmerer, Schlosserarbeiten und Lieferung des erforderlichen **Holzes** zum Bau eines Gebäudes von ca. 5 Meter Länge und 3 Meter Breite auf dem neu anzulegenden Kirchhof, sowie Lieferung und Herstellung einer aus eigenem Gitter, einem großen und 2 Nebenhöfen zu bestehende **Einfriedigung** vor demselben sollen am **Sonnabend, den 21. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr,** in **Kauf** Gasthause hier selbst öffentlich ausverdingen werden.

S. A.: G. Nixen, Kirchenrechnr.

Emil Bestrup,

Nadorferstr. 42.
 empfiehlt echten **Cammer Käse, Zister Fettkäse, f. Holl. Mahntäje u. f. w.;** extra f. **Schinkenwerk, Wackwurst, Braunschw. Leber- u. Rettwurst.**
Zwische. Zu verkaufen 2 **trächtige Schweine**, welche in acht Tagen ferkeln.
Fr. P. Rowold.

Einladung zum Frühjahrs-Gauefest in Zwischenahn am 19. Mai (Himmelfahrt). 5 Uhr Preisvorso, dann Ball im Vereinslokal, Meher's Hotel. Zwischenahner Radfahrer-Verein 1895.

Linoleum als Inlaid

(durchgenüßert).

Granit, Uni, Parkett- und Teppich-Muster,

empfehlen billigt bei Uebernahme tadelloser Legens

Kuhlmann & Co.,

Nitterstraße 19.

Cito- u. Spurt-Fahrräder.

Tourenmaschine mit Garantieschein, 170 Mt. Weinverkauf für Oldenburg. **Staustraße 20. A. Hamann.**

Baumwollene wasch- und Insterchte Kleider- und Schürzenstoffe

in großer Auswahl, Preise sehr billig. **Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.**

Nordenham. Maschinen-Mühlbauanstalt Wilh. Tirre.

Ich empfehle meine selbst konstruierten **Mahlmühlen** von 1-20 Pferdestärken. Große Leistung, feines Mehl, leicht zu schärfen, daher in keinem landwirtschaftlichen Betriebe zu entbehren. 3 Wochen Probezeit. Kostenanschläge gratis.

Apfelsinen und Blutapfelsinen

trafen ein. **D. G. Lampe.**
Kronsbeeren, 1/2 kg 50 J, 5 kg 4 M 50 J, Birnen und Zwetschen, 1/2 kg 60 J, Salzgurken, a Stück 5 J, schockweise billiger. **D. G. Lampe.**

Verkauf einer holländ. Windmühle

und **Saunsmannsstelle** in Höven bei Sandkrug. Der Mühlenbesitzer **H. Gloystein**, z. Zt. in Osn., hat mich bevollmächtigt, seine in Höven, eine halbe Stunde von Station Sandkrug belegene, fast neue **holländische Windmühle** mit Zindoch und Wahl, Sicht- und Pellingang, sowie sein neuerbautes **Wohnhaus mit kompl. Nebengebäuden** und 40 ha Acker-, Garten-, Wiesen- und Weideland bester Bonität mit Eintritt zum 1. Novbr. d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Der Verkauf soll stückweise, wie auch im ganzen versucht werden.

Bemerkte noch, daß die Mühle eine sehr große und gute Rundsicht hat, die Gebäude sich im besten baulichen Zustande befinden und die Ländereien günstig belegen und sehr ertragfähig sind.

Die Bedingungen sind günstig gestellt. Das Brandsassenotat der Mühle und Gebäude beträgt 24,900 M, geboten sind 32,000 M.

Sonnabend, den 21. Mai, nachm. 5 Uhr, bin ich in **Peters' Wirtschaft** in Höven anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

Sandhatten 6. Hunklofen. F. F. Sarus.

Immobil-Verkauf in Höven.

Gerhard Rosenbom in Höven hat mich bevollmächtigt, sein z. Zt. vom Kaufmann **Peters** bewohntes, neu erbautes **Gaus** mit Garten, sowie den Garten „Dief“ und das Ackerland „Wuldecker“ mit Eintritt zum 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen.

In dem Wohnhause ist seit Jahren **Gandlung** mit bestem Erfolg betrieben.

Sonnabend, den 21. Mai, nachm. 5 Uhr, bin ich in **Peters' Wirtschaft** anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

F. F. Sarus.

Simbeerfaß,

Kirschsaft, Johannisbeerfaß, Erdbeerfaß empf. **D. G. Lampe.**
Gemüse-Konerven zu ermäßigten Preisen empf. **D. G. Lampe.**

Kaiser's neue Perl-Kaffee-Mischung!

Käufer der vor einiger Zeit von mir eingeführten Kaiser's Konsum-Kaffee-Mischung, per Pfund 1 Mark, die sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut und täglich neue Abnehmer gewinnt, bin ich heute in der Lage, meiner werthen Kundenschaft eine andere Kaffee-Mischung von ganz hervorragender Preiswürdigkeit unter der Bezeichnung

Kaiser's neue Perl-Kaffee-Mischung

empfehlen zu können.

Die große Ergiebigkeit der laufenden Ernte an Perl-Kaffees veranlaßte mich, von diesen an und für sich sehr beliebten Sorten eine größere Menge als sonst in den Produktionsländern aufkaufen zu lassen, wodurch ich für längere Zeit in den Stand gesetzt bin, diese auf's sorgfältigste hergestellte Mischung in stets gleicher Qualität verkaufen zu können.

Kaiser's neue Perl-Kaffee-Mischung

ergibt ein Getränk von besonders kräftigem, hocharomatischem Geschmack und kann dieselbe namentlich den Hausfrauen empfohlen werden, die einem besonders kräftigen Kaffee den Vorzug geben.

Kaiser's neue Perl-Kaffee-Mischung kostet nur 1 Mk. per Pfd.

und ist nur käuflich in

Kaiser's Kaffe-Geschäft,

Oldenburg, Langestraße 61, der Schüttingstraße gegenüber.

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konumenten.

Teilhaber der Venezuela Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

Köstereien Biersen und Berlin.

über 300 Filialen im größeren Teile Deutschlands.

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Hofkunstofffärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Fr. André, Korbmacher, Staustraße 11.



Hatte mein großes Lager Kinderwagen v. 10 Mk an, Reife, Wasch- und Haushaltungsförde, Nordföhle von 5 Mk an, Zorfförbe, Kiepen, Matten ujm. bestens empfohlen.

Auf kurze Zeit verkaufe

zu bedeutend ermäßigtem Preise:

Ampeln,
Hänge- und
Stehlampen,
Kronleuchter,
Küchenlampen,
Wirtschaftslampen.

Georg
Stöver,
Langestr.
75.

Bad Lauterberg a. Harz. Hotel Langrehr,

ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

Streichfertige Oelfarben,
Fukbodenöle
und alle Sorten Lacke

billigt bei

Fr. Spanhake,
St. Kirchengr. 7.

Billig zu verk. ein gut erhalt. Fahrrad.
Sühe, Prinzessinnweg 1.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's vorzüglichster, ungeschädlicher

Ambrä crème,

das beste kosmetische Mittel zur Reinhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün verpackten Originalbüchsen à 2 Mk. 20

Oldenburg bei

L. Fasch, I. Sievers, Gaststrasse 13, H. Fischer, Wilh. Petz, Haarenstr. 50.

Naturheilmethode,

Bahnhofstraße 4.

Nachweislich gute Heilerfolge bei allen Krankheiten, als: Gicht, Rheumatismus, Frauen-, Nervenleiden, Geschlechtskrankheiten etc.

L. Schmeding,

praktischer Vertreter der Naturheilmethode.

Massiv goldene Trauringe
mit Reichsteinen von 6 bis 25 Mk. Freundschaftsringe
in unerreichter Auswahl empfiehlt
G. D. Wempe, Juwelier,
Langestr. 27.

Die erwartete **Sommerhandschuhe** große Sen- traf ein.

Die Ware zeichnet sich durch hohelegante Neuheiten sowohl in Ausführung wie in Farben aus, in einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie sie noch in keinem Jahre erreicht wurde. Diese Ware (Gelegenheitskauf) dürfte bald vergriffen sein, denn nach- liefern kann ich sie für diesen Preis

(teils weit unter Fabrikpreis) nicht. Auch empfehle mein großes Lager von **Glacee-Handschuhen**

wie alle anderen Arten von Handschuhen in bekannter guter Ware zu billigsten Preisen en gros und en detail.

M. Sanel, Großh. Hoflieferant.

AURORA Fahrradwerke

Erstklassiges Fabrikat. Präzisions-Arbeit.
Leichtlaufend. Zugens-Modelle.

Vertreter:

H. Barelmann, Oldenburg i. Gr.

NB. Großes Lager in Ersatzteilen und Utensilien für Fahrräder.
Reparatur-Werkstätte.

Herren- u. Jünglings-Hosen
in neuesten Streifen, einfach und hochfein,
in guten Qualitäten.
F. S. Helmich, Adernstr. 36.

W. S. Kraatz, Raffede,
Samenhandlung,
unter Kontrolle des chemischen Laboratoriums
der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft
empfiehlt

Feld- u. Garten-Sämereien
in den besten für Oldenburg erprobten Sorten.
● Gras und Klee, ●
zuverlässige, hochfeinfähige und reine Saaten.
Billige, streng reelle Preise. Preisverzeichnis a. a. n. Verlangen gratis u. fr.

Frieda Wempe

Langestr. 35.

Neuestes **Bukgeschäft**
der Residenz.

Großartige Auswahl.
Unerreicht niedrige Preise.
Frieda Wempe,
Langestraße 35.

Täglich frische
Döhrener Spargel
zum billigen Tagespreise.
F. Fuge, Kurwischstraße.

Wurstwaren. Schinken.
Cacao u. Chokolade.
Thee u. Cakes.

Ed. Schmidt,

1. Dobbenstr. 15.
Kolonialwaren u. Delikatessen.

Konserven. Molkerei-Butter.

Zu verkaufen ein fast neuer
Badeofen.
Zu erfragen in F. Düttner's Ann.-
Expd. in Oldenburg i. Gr.

Erbsen- u. Bohnenstränder,
jowie div. Sorten **Blanzbohnen** empfiehlt
billigt **S. Stütje, Alexanderstr. 25a.**

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil etc. Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.